Morgen-Ausgabe
No. 305. — 57. Jahrgang.

Berliner Volks-Zeitung

Beiblatt
Sonnabend, 3. Juli 1909

Wer reist in die Sommerfrische?

Jeder Leser der **„Berliner Volks-Zeitung"**, der ins Bad oder in die Sommerfrische geht, kann sich die regelmäßige Lektüre unseres Blattes auch während der Dauer seiner Ferienzeit sichern. Wer sich länger als 14 Tage an einem bestimmten Orte innerhalb Deutschlands oder Oesterreich-Ungarns aufhält, für den empfiehlt es sich, ein

Reise-Abonnement

zu bestellen, bezw. bei seinem Postamte (wenn er das Blatt durch den Briefträger erhält) oder der zuständigen Berliner Filiale (wenn er durch die Botenfrau bedient wird) die Ueberweisung nach dem neuen Aufenthaltsorte mindestens vier Tage vor der Abreise zu beantragen, wofür eine Ueberweisungsgebühr zu entrichten ist. Vor der Rückkehr nach dem Wohnorte ist dann bei dem Postamte des Aufenthaltsortes die Rücküberweisung zu beantragen; hierfür ist keinerlei Gebühr zu zahlen. Berliner Abonnenten haben nur die Berliner Filiale von der Rückkehr unter genauer Angabe der Berliner Adresse zu verständigen.

Hinter Königs-Wusterhausen.

[Nachdruck verboten.]

Königs-Wusterhausen, mit dem Vorortzuge der Görlitzer Bahn zu erreichen, sucht der Berliner Ausflügler von Zeit zu Zeit immer wieder gern auf; das freundliche Städtchen am Notte-Kanal mit seinem malerischen Schlosse bietet selbst genug des Sehenswerten, und seine wald- und wasserreiche Umgebung, besonders im Süden und Osten, verlockt geradezu zum Wandern. Wir fahren morgen früh (zeitig aufbrechen, die besten Züge fahren 6,40, 7,20, 7,40) vom Görlitzer Bahnhof ab. Vom Bahnhof rechts durch die Bahnhofstraße, dann über den Nottekanal und wieder rechts zu dem altersgrauen, in dichten Efeu gebetteten Jagdschlößchen Wusterhausen mit seinen historischen Erinnerungen an den „Soldatenkönig" und sein Tabakskollegium. Dann wenden wir uns nach Süden. Vom Schlosse führt die Kottbuserstraße und in deren Verlängerung die Chaussee längs der Bahn. Bei der Ziegelei (2,5 Kilometer) biegen wir links in einen Feldweg ab, der über die Bahn nach dem Dorfe Zeesen und weiter längs des Zeesener Sees zum Körbiskrug am Südende des Sees führt, wo er die Chaussee wieder trifft (1¼ Stunde von Wusterhausen). Der Weg führt zwar durch offenes Land, aber die kühle Witterung der letzten Tage wird ja wohl auch morgen noch anhalten und diesen Teil unseres Marsches angenehm gestalten.

Hinter dem Körbiskrug (zwischen Zeesener und Todnitzsee gelegen) verlassen wir die Chaussee, die südwärts nach Groß-Köris führt, und wenden uns links (östlich) in den Wald, durch den wir in einer Stunde nach Gussow am großen Dolgensee gelangen. In diesem stillen Dorfe, abseits der großen Heerstraße, herrscht echt ländliches Leben; wir befinden uns hier schon in der „Wendei". Von Gussow geht nördlich ein Weg, zuletzt wieder durch Wald, die Wusterhausener Forst, in 40 Minuten zur Bindower Chaussee. Rechts auf der interessanten Bindower Zugbrücke überschreiten wir die Dahme und statten dem hübschen Dorfe Bindow einen Besuch ab. Dann wieder über die Brücke zurück und auf schnurgerader Chaussee, meist durch Wald, in 1¼ Stunde nach dem großen Dorfe Senzig. Man benutze die Fußwege am Waldesrand. Unterwegs genießen wir über den Krüpelsee einen hübschen Blick auf das jenseits liegende Kablow. Hinter Senzig macht die Chaussee einen Bogen um den Krimnickfee und betritt das herrliche Eichenrevier des Tiergartens. Wir verlassen sie hier und gehen durch den schönen Wald halbrechts nach Neue Mühle mit guten Wirtshäusern, wo wir ausgibig rasten und uns erfrischen können. Den Rest des Tages verbringen wir hier, erfreuen uns der schönen Spaziergänge im Walde und am Wasser und wandern schließlich — wieder auf der Chaussee — über die berühmte Spulbrücke oder näher in einer halben Stunde auf dem „Kirchsteig" zum Bahnhof Königs-Wusterhausen, von wo wir die Heimfahrt antreten.

G. S.

Lokales

Der Rollschuh.

Das Asphaltpflaster der Reichshauptstadt, dem die Gegner des „Wasserkopfs" Berlin jede Fruchtbarkeit absprechen, hat in diesen Tagen einen alten Sport zu neuer Blüte gebracht. Der Rollschuh, der bisher nur in den eigens dazu hergerichteten Skating Rinks unter den Füßen geübter Rollschuhläufer surrte, feiert jetzt in den stillern Asphaltstraßen Berlins Triumphe. Zuerst war es ein kühner Pionier dieses jüngsten Fortbewegungsmittels, der es wagte, sich auf Straßenbahn und Omnibus zu emanzipieren und sich im wahren Sinne des Wortes auf seine eigenen Füße zu stellen. Dann folgten zwei, drei und mehr ... Und jetzt hat sich im Westen Berlins der glatte Asphalt der Straßen in öffentliche Skating Rinks verwandelt. Es ist possierlich zu sehen, wie die flinken Räderchen unter den Füßen der Ungeübten davonrollen, oft so hurtig, daß der „Roller" nicht mitkommt und sich mit elegantem Schwung auf den Asphalt setzt. Es dauert aber nicht lange, so haben die Füße der Jugend von Berlin WW die Herrschaft über die Rollschuhe erlangt, und bald geht es in großen Bogen über den Asphalt, als sei dieser spiegelglattes Eis, über das die Schlittschuhe gleiten.

Allerdings: mit den alten Rollschuhen, wie sie zu Großmutters Zeiten in Paris und London und einst auch in Berlin auftauchten, könnte auch der Geschmeidigste nicht viel anfangen. Die Technik, die treue Hilfsarbeiterin des Sports, hat sich auch dieses lange Zeit vernachlässigten Sports angenommen und neue praktische Rollschuhkonstruktionen geschaffen. Von sachverständiger Seite wird hierüber folgendes geschrieben:

Die englischen und amerikanischen Sportsleute haben immer viel Ausdauer für den Betrieb von Sportzweigen übrig gehabt, die uns bis heute noch wenig sympathisch erscheinen. Der Rollschuhsport macht aber hiervon eine, wenn auch schüchterne Ausnahme. Kann diese eigenartige Sportübung bei uns auch nicht auf ein so hohes Alter zurückblicken wie in England — dort war der Rollschuhlauf bereits in der zweiten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts ein beliebtes Vergnügen —, so sind wir doch in Berlin bemüht, die vor einigen Jahrzehnten gemachten Anfänge weiterhin auszubilden. Die Industrie hat ein übriges getan und uns das Gerät im Laufe der Zeit ebenso vervollkommnet, wie den Rivalen, den Schlittschuh.

Der alte Rollschuh war ein ganz plumper Gesell: an einer fingerstarken Holzsohle, deren Oberseite einige Stacheln aufwies, waren vier rohe Holzräder angebracht, eine Menge Riemenzeug hielt das primitive Werkzeug am Fuße. Natürlich war das Herumrutschen mit diesen Dingern kein sonderliches Vergnügen. Die ersten Verbesserungen machten sich merkwürdigerweise an der Bindung, nicht an den Rollen bemerkbar. Aus dem Riemengewirr wurden ein Zehen- und ein Ristriemen, dessen Bestimmung durch ein Kappenblech verdeutlicht wurde. Diese Befestigung hat sich bis heute erhalten. Mittlerweile wurde der hölzerne Boden durch eine Stahlsohle ersetzt, die Rollen wurden nicht mehr aus Buchen-, sondern aus Buchsbaum und Ebenholz gefertigt. Der Hauptmangel war aber nach wie vor die unbehilfliche Drehung der Rollen. Nach vielen Versuchen kam den Konstrukteuren der Einfall, Rollen mit Kugellagern an die Stahlsohlen zu montieren. Diese Erfindung bedeutete einen Haupfortschritt im Rollschuhsport. Da Rollschuhe mit Kugellagern recht kostspielig sind, kamen die verstellbaren Stahlsohlen auf den Markt. Die Merkurbefestigung löste bald die Riemenbefestigung ab, die neben der modernen Klammernbefestigung immer noch von Damen gelaufen wird. Den Holzrädern erstanden in den Rollen aus Stahl, Fibre und Hartgummi scharfe Konkurrenten.

Aus diesen zahlreichen Neuerungen entwickelten sich die heute besonders gebräuchlichen Typen. Der Rollschuh für den Rinklauf besteht aus einer verstellbaren Sohlenplatte und vier in Kugellagern laufenden Rollen aus Stahl oder türkischem Buchsbaumholz; befestigt wird er durch zwei Paar Seitenklammern, von denen jede einzeln gestellt werden kann. Eine Verbindung beider Systeme, an der Ferse Riemen, an den Zehen Klammern, wird auch im Saal gelaufen. Zum Rollschuhpolo eignen sich am besten Holzrollen und Klammerbefestigung.

Die Wilmersdorfer Schnellbahn.

Der Eisenbahnminister v. Breitenbach, hat eine für die Untergrundbahn der westlichen Berliner Vororte wichtige Entscheidung getroffen. Wie von amtlicher Seite mitgeteilt wird, hat der Minister die von den Gemeinden Wilmersdorf und Dahlem projektierte Untergrundbahn und die mit dieser Bahn zusammenhängende neue Ostlinie der Hoch- und Untergrundbahn als Kleinbahn zugelassen. Der ministerielle Bescheid ist bereits beim Polizeipräsidium eingetroffen und dürfte in den nächsten Tagen dem Wilmersdorfer Magistrat zugehen. Die endgültige Genehmigung der Wilmersdorfer Bahn, die jetzt außer Zweifel steht, dürfte in kurzer Zeit zu erwarten sein. Der Minister ist bei seiner Entscheidung davon ausgegangen, daß nach Beseitigung des Gleisdreiecks die Wilmersdorfer Züge in die Stammbahn am Wittenbergplatz übergeführt werden. In der Verfügung des Ministers wird betont, daß er der Wilmersdorfer Bahn, die den ausgedehnten Südwesten Groß-Berlins vorteilhaft beeinflußt, einen höheren Verkehrswert als den der anderen projektierten Bahnen beimißt. Die Erweiterungsstrecke der Hoch- und Untergrundbahn wird demnach durch die Nettelbeckstraße und die Kurfürstenstraße gehen, während der Stadtgemeinde Charlottenburg immer noch freibleibt, mit ihrer Bahn — falls Charlottenburg den Bahnbau nicht überhaupt aufgibt — durch die Kleist- und Tauenzienstraße zu gehen und am Nollendorfplatz in die Schöneberger Bahn zu münden. Die Entwickelung des Schnellbahnverkehrs für den Groß-Berliner Westen ist durch den ministeriellen Bescheid dahin festgelegt, daß die Stadt Charlottenburg neben der Stadtbahn die Verbindung mit dem Zentrum der Reichshauptstadt und dem Osten auf den bestehenden Stammlinien der Hoch- und Untergrundbahn behält, allerdings mit der Abänderung, daß die Ostlinie nicht über den Nollendorfplatz, sondern durch die Nettelbeck- und Kurfürstenstraße nach dem Gleisdreieck führt; ferner kann Charlottenburg mit Wilmersdorf durch den Kurfürstendamm eine neue Schnellbahn bauen, die auf dem Wittenbergplatz mündet; von hier aus könnte dann der Verkehr durch Umsteigen auf die Hoch- und Untergrundbahn geleitet werden. Ferner kann Charlottenburg auf dem Nollendorfplatz mit der Stadt Schöneberg gemeinsam einen Untergrundbahnhof errichten, von dem aus die Züge der Charlottenburger Bahn auf einer nach dem Innern Berlins zu erbauenden Linie weiter fortgeführt werden. Die Verträge wegen Errichtung eines gemeinschaftlichen Bahnhofes der Städte Charlottenburg und Schöneberg am Nollendorfplatz sind, wie berichtet, von den städtischen Körperschaften und Kommunen bereits genehmigt worden.

Warnung vor einer Ausstellung.

Die heimischen Gewerbetreibenden werden mit Aufforderungen zur Beteiligung an einer im Kristallpalast zu London während der Monate August/September d. J. geplanten „Internationalen Ausstellung für Nahrungsmittel, Getränke und Drogen" (International Exhibition of Food, Beverages and Drugs) überschwemmt. Wie die „Ständige Ausstellungskommission für die deutsche Industrie" bekannt gibt, ist es nach den in früheren Jahren wiederholt bei Ausstellungen im Kristallpalast gemachten Erfahrungen mehr als wahrscheinlich, daß es auch bei der bevorstehenden Veranstaltung für die ausländische Abteilung ebenfalls im wesentlichen auf die Verteilung von angekündigten „Grand Prix, Ehrendiplomen, Diplomen zur Goldmedaille, Diplomen zur Silbermedaille, Diplomen zur Bronzemedaille" hinauslaufen wird. Von einer Beteiligung kann daher nur abgeraten werden. Dieselbe Auffassung hat auch die mit der Ständigen Ausstellungskommission föderierte halbamtliche „Schweizerische Zentralstelle für das Ausstellungswesen" in Zürich in einer jüngst ausgegebenen Veröffentlichung zum Ausdruck gebracht.

Ein Gemeindepark für Steglitz und Groß-Lichterfelde.

Die Gemeinden Steglitz und Groß-Lichterfelde sind übereingekommen, auf den Grenzflächen ihres Weichbildes einen Park auf gemeinschaftliche Kosten anzulegen. Der Park wird zum großen Teil auf Steglitzer Gebiet angelegt werden.

Kleine Notizen. Der im Böhmischen Brauhaus beschäftigte Bierfahrer Herr Gustav Setlekorn feierte heute sein 25jähriges Dienstjubiläum. — Am 1. Juli konnte der Gürtler Herr Alb. Gutthal bei der Firma A. Werner u. Söhne (Alwes-Münze) Berlin, das Fest seiner 25jährigen Tätigkeit begehen.

Selbstmord eines Berliner Postassistenten. In Stargard in Mecklenburg verübte ein dort zur Erholung weilender Postassistent aus Berlin Selbstmord, indem er sich in seinem Logis mit einem Revolver erschoß. Eine unheilbare Krankheit soll den jungen Mann in den Tod getrieben haben.

Aus Gram über den Tod seiner Frau hat sich der 51 Jahre alte Gastwirt Hermann Selle aus der Thorstraße 33 das Leben genommen. Selle betrieb an der Ecke der Albrechtstraße eine Wirtschaft. Vor einiger Zeit starb seine Frau. Dieser Verlust ging ihm so nahe, daß er seines Lebens überdrüssig wurde. In der gestrigen Nacht trank er in seinem Schlafzimmer Lysol. Als man ihn gestern morgen auffand, schien er noch schwach zu leben. Ein Schutzmann brachte ihn nach der Charité. Hier konnten aber die Aerzte nur noch den Tod feststellen. Die Leiche wurde nach dem Schauhause gebracht.

Der Tod im kochenden Wasser. Durch die Fahrlässigkeit eines Dienstmädchens ist die zweijährige Tochter des Milchhändlers Schäfer in Schöneberg, Feurigstraße 43, gestern ums Leben gekommen. Das bei Schäfer in Stellung befindliche 25jährige Mädchen Anna Melzer hatte ein Gefäß mit kochendem Wasser in der Küche auf die Erde gesetzt. In einem unbewachten Augenblick stürzte die kleine Tochter Schäfers an das Gefäß. Sie mußte nach dem Auguste Viktoria-Krankenhaus geschafft werden, wo sie infolge ihrer schweren Brandwunden bald nach der Einlieferung starb. Die Leiche wurde von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt. Gegen das Dienstmädchen wurde ein Verfahren wegen fahrlässiger Tötung eingeleitet.

Der erdichtete Raubanfall in der Saarbrückerstraße wird für den phantasievollen Realgymnasiasten Willy Wagener noch ein gerichtliches Nachspiel haben. Ein Verfahren wegen groben Unfugs dürfte die mildeste Folge sein. Die Kriminalpolizei brachte Willy Wagener gestern nachmittag nach dem Polizeipräsidium, um dort durch seine und der Zeugen Vernehmung die Vorgänge aktenmäßig festzulegen.

Wieder ein Automobilunfall im Grunewald. Gestern nachmittag um ½5 Uhr hat sich im Grunewald wieder ein Automobilunfall ereignet, bei dem jedoch glücklicherweise nur eine Person leicht verletzt wurde. Das Automobil fuhr in der Richtung nach Berlin auf der Grunewaldchaussee. Unweit der Försterei Wannsee, beim Kilometerstein 14, wollte der Chauffeur des Automobils einer Gruppe Radfahrer, die trotz wiederholter Signale nicht zur Seite fuhren, ausweichen. Schließlich blieb dem Automobil nur die Alternative, entweder die Radfahrer zu überfahren oder, da ein Ausweichen unmöglich war, gegen einen Baum zu fahren. Der Chauffeur zog das zweite vor; das Automobil raste mit solcher Gewalt gegen einen Baum, daß der Vorderteil des Wagens in Trümmer ging und die Rinde des Baumes einen Meter hoch aufgerissen wurde. Von den Insassen verunglückte nur ein Herr, der sich eine blutende Wunde an der rechten Wange zuzog. Der Chauffeur und die übrigen Begleiter kamen mit dem bloßen Schrecken davon.

Freireligiöse Gemeinde. Am Sonntag, 4. Juli, vormittags 9 Uhr findet in der Halle Pappelallee 15—17 eine freireligiöse Vorlesung statt. Vormittags 10¾ Uhr spricht in der Schule Kleine Frankfurterstraße 6 Herr M. H. Baege über: „Der erkenntniskritische Monismus". Damen und Herren als Gäste willkommen.

Der Gabelsbergersche Stenographenverband Groß-Berlin hält seinen ersten Verbandstag (Jahreshauptversammlung) heute im Restaurant Grätz, Große Frankfurterstraße 30 ab. 8 Uhr Vertreterversammlung; ½10 Uhr öffentliche Versammlung mit einem Vortrag Dr. Neuperts.

Kommunales.

Die Stadtverordnetenwahlen in Strausberg.

Der Zweite Senat des Oberverwaltungsgerichts beschäftigte sich gestern mit den Strausberger Stadtverordnetenwahlen und fällte folgendes Urteil:

„Die Wahl der in der ersten Abteilung gewählten Abgeordneten Heinemann, Wendor, Angerhausen wird für ungültig erklärt. Von jetzt ab sind in jeder Abteilung je acht Stadtverordnete zu wählen. Die Wahlen der zweiten und dritten Abteilung sind unbeanstandet geblieben. In der zweiten Abteilung, in der nur sieben Stadtverordnete gewählt wurden, hat eine Nachwahl zu erfolgen."

Früher waren in der ersten Abteilung neun, in der zweiten Abteilung sechs, in der dritten Abteilung neun Stadtverordnete gewählt. Der Magistrat zu Strausberg hatte geglaubt, allmählich in die gesetzlichen Bahnen überleiten zu können, das heißt in allen drei Klassen dieselbe Anzahl von Stadtverordneten wählen zu lassen. Der Bezirksausschuß und das Oberverwaltungsgericht sind aber der Ansicht, daß sofort in allen drei Klassen die Wahl einer gleich großen Anzahl von Stadtverordneten zu erfolgen hat. Die Kläger waren vertreten durch den Geheimen Justizrat Cassel und den Stadtverordnetenvorsteher Lehnert aus Strausberg.

Neue Schrecken in Messina.

Turin, 2. Juli.

Der Sonderberichterstatter der „Stampa" meldet: Als Messina gestern morgen erwachte, wurde es von einem neuen Erdbeben heimgesucht. Die kleinen Stöße der letzten Tage waren wenig beachtet worden, weil man sich allmählich an sie gewöhnte. Gestern morgen um 7 Uhr 30 Minuten erfolgte aber ein furchtbarer, heftiger, unterirdischer Schlag, der nicht weniger als acht Sekunden währte und von lautem Getöse begleitet war. Die Stadt begann förmlich zu tanzen, und wären die menschlichen Wohnungen jetzt nicht aus Holz errichtet, so wäre die arme Stadt von einem vielleicht größeren Unheil betroffen worden als bei der Katastrophe am 28. Dezember. Auf den ersten Stoß folgten gestern morgen rasch hintereinander weitere Stöße, die mit einem plötzlichen Zucken begannen, sich wellenförmig verbreiteten und schließlich mit einer strudelartigen Erschütterung endeten. Sie waren alle von brüllendem Getöse begleitet, das an den Kanonendonner einer Schlacht erinnerte. Die Bevölkerung erfaßte ein furchtbarer Schrecken, und die Bewohner glaubten, daß der Tag der großen Katastrophe wieder gekommen sei. Man flüchtete in panikartiger Verwirrung auf die Straßen. Auf allen Gesichtern spiegelten sich Angst und Verzweiflung, und die erregten Landleute standen schreiend und klagend umher. Die Bevölkerung weigert sich, die täglichen Arbeiten zu verrichten, und der Schrecken wird noch vermehrt durch übertriebene Nachrichten, die im Erdbebengebiet verbreitet werden. Die Stöße folgen in kurzen Intervallen, und das unterirdische Gebrüll, das von weit her ertönt, jagt den Bewohnern den Schrecken in die Glieder. Schwarze Wolken ziehen am Horizont herauf und verdunkeln die Sonne. Als die Stöße aufhörten, wurde alle Arbeit eingestellt. In den Fruchthallen, in denen Hunderte von Frauen und Mädchen beschäftigt waren, entstand eine entsetzliche Panik. Die erschreckten Frauen ergriffen schreiend die Flucht, stürmten auf das freie Feld und riefen in herzzerreißendem Jammer die Hilfe des Himmels an, der sich so grausam gegen die armen Messinesen zeigt.

In dem benachbarten Rione San Filippo stürzte eine Fabrik zusammen, in die sich zahlreiche Personen geflüchtet hatten. Gerade in dem Augenblick, als sich die Leute innerhalb der Mauern befanden, erfolgte ein neuer Erdstoß. Steine und Ziegel flogen umher und verletzten einige Personen. In der Via Santa Cecilia in Messina stürzte ein Haus zusammen, in dem sich ein Laden befand. Dort hatte der Fuhrhalter Giuseppe Gabozzi aus Patti mit seiner Frau, Maria Puzzanga und deren neunjähriger Tochter Wohnung genommen. Bei dem ersten Stoß stürzten die Mauern ein, und die Puzzanga wurde mit ihrer Tochter verschüttet. Wache Soldaten eilten herbei, um die beiden zu retten. Sie arbeiteten zwei Stunden mit übermenschlichen Kräften. Noch eine viertel Stunde nach dem Einsturz hörten sie die klebenden Stimmen der Verunglückten. Dann verstummten die Klagelaute. General Porporra und viele Offiziere trafen an der Unfallstelle ein und munterten die Soldaten bei ihrer Rettungsarbeit auf. Das Kriegsschiff „Dandolo" hat seine Besatzung gelandet, und mehrere Torpedoboote befinden sich im Hafen. Infanteristen und Marinesoldaten arbeiten gemeinschaftlich, um die Trümmer wegzuräumen und die erregte Menge von den gefährdeten Stellen fernzuhalten. Nach sechsstündiger fieberhafter Arbeit wurden die Leichen der Maria Puzzanga und ihrer Tochter zutage gefördert. Die Mutter hatte ihr Kind an die Brust gepreßt. Ihre Beine waren gebrochen. Die Leichen waren noch warm, ein Beweis, daß beide Opfer noch lange in tiefer Bewußtlosigkeit gelebt hatten, nachdem ihre Hilferufe verstummt waren. Die Soldaten sind traurig darüber, daß sie keinen Erfolg bei ihren Rettungsarbeiten hatten. Obgleich bei dem letzten Erdbeben Tausende von Opfern dahingerafft wurden, rufen doch diese beiden Toten, die mit Blut überströmt sind und schwere Verletzungen zeigen, grenzenloses Mitleid hervor.

Die Züge, die von Messina abgehen, haben zahllose Leute aufgenommen, die vor Schreck die Flucht ergreifen. Der geringe Handelsverkehr, der sich seit Neujahr in den Straßen Messinas entwickelt hatte, hat jetzt wieder völlig aufgehört. Heftiger Wind braust über die trostlosen Trümmer, und das Meer zeigt wieder seinen drohenden Anblick. Zwischen 11 und 4 Uhr nachmittags wurden noch fünf weitere Erdstöße verspürt. Dann folgten noch etwa zehn leichte Erschütterungen. Man weiß nicht, ob sich die Erde jetzt wieder beruhigt hat, oder ob neue Schläge bevorstehen.

Das Beben wurde nicht nur in Messina verspürt. Auch in Radicena erfolgte gestern früh um 7 Uhr 39 Min. ein starker Stoß, der von unterirdischem Donner begleitet war. In Mileto wurde um 7 Uhr 22 Min. eine starke Erdbewegung wahrgenommen, die aus der Gegend von Messina kam. In Tropea erfolgte um 7 Uhr 30 Min. ein Beben, das die Stärke des vierten Grades hatte und vier Sekunden dauerte. Um 7 Uhr 25 Min. verzeichneten die Apparate in Catania eine heftige Bewegung, um dieselbe Zeit wurde in Tarent ein Erdbeben in einer Entfernung von 300 Kilometern registriert. In Messina wurde die große eiserne Halle am Hafen schwer beschädigt. Sie war bereits beim letzten Erdbeben buchstäblich gespalten worden. Gestern stürzte ein Teil der Halle zusammen, der Rest mußte auf große eiserne Träger gestützt werden. Die Truppen bereiten Minen vor, um das Gebäude ganz in die Luft zu sprengen. Enorme Trümmermassen häufen sich wieder am Kai, an einzelnen Stellen haben sich tiefe Löcher gebildet. In der Via Garibaldi haben sich die Schuttmassen um 25 Zentimeter gehoben. Der erzbischöfliche Palast ist unversehrt geblieben. Nur einige kleine Risse zeigen sich in den Mauern. Auch das Fort und der Bahnhof sind unbeschädigt. Besondere Erwähnung verdient ein Phänomen, das selbst bei dem letzten großen Erdbeben nicht beobachtet wurde: Zahllose Leichen von Katzen liegen umher, die bei dem jetzigen Erdstoß offenbar vom Schlag gerührt wurden. Die Kadaver weisen keinerlei Verletzungen auf.

Sport-Nachrichten

Trabrennen zu Weißensee.

Das drei Tage umfassende Sommermeeting auf der Trabrennbahn des Ostens nahm gestern bei gutem Wetter seinen Anfang. Die Hauptentscheidung, das Inländer-Flieger-Handikap, fiel an Aframont, der fast durchweg in Front lag und überlegen gegen Reineclaude und zehn weitere Gegner gewann. Das Herrenfahren holte sich Herr Felsing mit Edison I. Im Gertrude-Preis erschien der ausgezeichnete Prince Axtell nach langer Pause wieder auf der Bahn und konnte sein erstes Auftreten gleich zu einem Siege gestalten. Der Hengst ging wie in seinen besten Tagen und schlug den Favoriten Amri zum Schluß sicher. In großer Form befinden sich die Pferde des Trainers Lichtenfeld, der mit Laura II, Fanny Allen und Herda einen dreifachen Erfolg zu verzeichnen hatte.

Sommer-Eröffnungs-Preis. 2000 Mark. Distanz 2400 Meter. 1. Herrn O. Groß' Milchmann (W. Lenzer). 2. Egon II. 3. Herbert. Tot.: 56:10. Pl.: 18, 15, 13:10. Ferner liefen: Wandersmann, Halma, Biene II, Rubinne, Nelly Frei, Hofmeisterin, Lady Quarnbeck, Traumeweide. Sehr leicht 3—Kopf. Jamin-Rennen. Preis 2000 Mark. Distanz 1275 Meter. 1. Herrn J. Lichtenfelds Laura II (Besitzer). 2. Drosline. 3. Hidalgo. Tot.: 38 10. Pl.: 13, 12, 13:10. Ferner liefen: Hanf (disqu.), Harrach, Farzana, J. S., Lady Allentell. Sehr leicht 3—3 Längen. — Inländer Flieger-Handikap. Preis 2000 M. Distanz 2000 Meter. 1. Herrn A. Viennys Aframont (E. Dreuhery). 2. Reineclaude. 3. Ilse I. Tot.: 33:10. Pl.: 17, 18, 38:10. Ferner liefen: Charib, Hans IV, Katif (disqu.), Jonny, Donnau (disqu.), Lachlaube, Dr. Sybande, Baldvian, Nordwind (disqu.). Verhalten 2—4 Längen. — Einspänniges Herrenfahren. Ehrenpreis und 1300 Mark. Distanz 2600 Meter. 1. Herrn W. Felsings Edison I (Besitzer). 2. Mariakirchnerin. 3. Jenny Lüttow. Tot.: 29:10. Pl.: 13, 14, 13:10. Ferner liefen: Sardine, Fee II, Blaustein, Teddy Mr Gregor. Leicht 2—½ Lg. — Stall-Preis. 2200 M. Distanz 2600 Meter. 1. Herrn J. Isaacs Fanny Allen (J. Lichtenfeld). 2. Mythe. 3. Quellgras. Tot.: 27:10. Pl.: 14, 18, 26:10. Ferner liefen: Teddy I, Afazie, Gyperus (disqu.), Bambus vom Sund, After I, Tschesnock, Aymadet (disqu.), Missanna Sphinx (disqu.), Jockl (disqu.). Kampf Kopf bis Kopf. — Maiden-Rennen. Preis 2000 M. Distanz 2400 Meter. 1. Herrn E. Rasmussens Novellist (Dieffenbacher). 2. Meteor I. 3. Henriette I. Tot.: 35:10. Pl.: 18, 22, 20:10. Ferner liefen: Klinglor, Mimosa, Cochen, Kurfürstin, Nectarine, Lucrezia I, Pomeranze, Diana II. Sehr sicher, 1½—6 Lg. — Gertrude-Preis. 2700 M. Distanz 2700 Meter. 1. Hrn. J. Beermanns Prince Axtel (W. Mills). 2. Amri. 3. Carentan. Tot. 147:10. Pl. 37, 15, 29:10. Ferner liefen: Baron Silber, Nimrod, Maggi Chimes, Kate Dawson, Novadale, Gerturde. Sicher 1—3 Lg. — Preis von Birkholz. 2400 M. Distanz 2700 Meter. 1. Hrn. G. Warnecks Herda (J. Lichtenfeld). 2. Helen Allentell. 3. Nachtwächter. Tot. 19:10. Pl. 13, 16, 18:10. Ferner liefen: Eve, Tasso I, Weinrebe, Lira, Lulu C, Annita, Mary Prose. Sicher 1½—3 Lg.

Die Kieler Woche.

Travemünde, 2. Juli. (Privat-Telegramm.)

Von der Motorbootwettfahrt um den Preis der Ostsee sind alle drei gestarteten Boote „Alohaoe", „Thüringen" und „Verteidiger" in Travemünde eingetroffen. „Alohaoe" hatte mit 21 Stunden 13 Minuten 50 Sekunden die kürzeste Fahrzeit. „Thüringen" 25 Stunden 35 Minuten, „Verteidiger" 25 Stunden 57 Minuten. Die See war bis morgens 3 Uhr besonders im nördlichen Kleinen Belt sehr schwer, so daß die Fahrer unter Seekrankheit zu leiden hatten, doch kamen alle gut hindurch. „Thüringen" wurde an der Nordküste Fühnens bei Nillegrund durch ihren Unparteiischen um acht Seemeilen versteuert und wird dadurch die Chancen verloren haben. Die Entscheidung liegt mit geringer Differenz zwischen „Verteidiger" und „Alohaoe". Die Nachermessung ergab für alle drei richtige Daten. Den Preis erhielt das Boot „Verteidiger".

Der betrunkene Polizeisergeant.

Ein nächtlicher Exzeß, bei dem ein Polizeibeamter eine recht fatale Rolle spielte, bildete den Gegenstand eines umfangreichen Strafprozesses, mit dem sich gestern unter Vorsitz des Landgerichtsrats Jeschkowitz die fünfte Strafkammer des Landgerichts III zu beschäftigen hatte. Wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung waren der Schankwirt Ernst Weile und dessen Ehefrau Anna geb. Schutz angeklagt. Das Schöffengericht Berlin-Wedding hatte die beiden Angeklagten nicht nur auf Kosten der Staatskasse freigesprochen, sondern auch die Kosten der Vertretung und die den Angeklagten erwachsenen Auslagen der Staatskasse auferlegt. In diesem Urteil wird der Sachverhalt wörtlich in folgender Weise dargestellt:

Am 20. August v. J. fiel der Polizeisergeant Megow in Tegel, der — wie es im ersten Urteil heißt — von seinen eigenen Kameraden als ein

völlig disziplinloser Beamter

und gewalttätiger Mensch bezeichnet wird, schon auf der Straße durch ein ungebührliches Verhalten auf. Megow war stark angetrunken und schwankte hin und her. Er ging unter anderem auf eine Frau B. mit offenen Armen zu und versuchte sie zu umarmen. Die Frau gab ihm einen leichten Stoß, durch den Megow zu Boden stürzte. Megow wurde später von einem Nachtwächter vom Minsteinliegend aufgefunden. Der Wächter stülpte ihm den Helm auf und brachte ihn nach seiner in der Spandauerstraße gelegenen Wohnung. Hier spielte sich folgender Vorfall ab. Die im ersten Stockwerk wohnhaften Eheleute Weile erwarteten noch einen Geschäftsfreund des Mannes, namens Lindenberg. Als sie auf der Treppe ein Geräusch hörten, glaubten sie, daß es der Erwartete sei und öffneten die Korridortür. Frau Weile sah auf der Treppe einen Mann liegen und holte sofort eine Lampe. Erst jetzt wurden sie gewahr, daß es der über ihnen wohnhafte Polizeisergeant Megow war. Beide erkannten sofort, daß Megow betrunken war und sagten ihm, daß er eine Treppe höher wohne. Megow schlug ohne weiteres der Frau Weile in das Gesicht. Sie flüchtete sofort in die Küche und stellte die Lampe auf den Tisch. Inzwischen hatte Megow

seine Browningpistole hervorgeholt

und mit dieser auf den Ehemann Weile losgeschlagen, der halb besinnungslos auf dem Korridor zusammenstürzte. Frau Weile lief an das Fenster und rief um Hilfe, während sich der Mann in die Küche flüchtete. Megow postierte sich vor der Tür auf und verlangte, daß geöffnet werde mit der Drohung, daß er sonst schießen würde. Als Weile nicht öffnete, schoß Megow durch die Tür hindurch und traf Weile in den Oberschenkel. Sodann stürmte er in das andere Zimmer und warf der Frau in blinder Wut seinen Helm ins Gesicht. Auf die Hilferufe der Frau eilten schließlich zwei andere Polizeisergeanten hinzu, denen sie den Haustchlüssel aus dem Fenster hinunterwarf. Die beiden Beamten eilten hinauf und hatten alle Mühe, den Rasenden zu überwältigen, der sogar die Pistole gegen sie richtete. Megow wurde dann von den Polizeibeamten mit vieler Mühe in seine Wohnung geschafft, wo sie ihn erst händigen konnten, nachdem sie ihm Fesseln angelegt hatten. Sie mußten den Tobenden drei Stunden bewachen, da er immer wieder Miene machte, in die Weilesche Wohnung einzudringen und schwere Drohungen ausstieß.

Der schwerverletzte Weile mußte sofort in ärztliche Behandlung gebracht werden. Infolge der ungeheuren Erregung unterließ er es, sofort Anzeige zu erstatten. Als er nach sieben Tagen gegen Megow Anzeige erstattete, erfuhr er, daß Megow

den Spieß umgedreht

und gegen ihn und seine Ehefrau Anzeige erstattet hatte.

Das Schöffengericht kam auf Grund des vorstehend in dem Urteil wörtlich wiedergegebenen Sachverhalts zu dem freisprechenden Urteil. Der Polizeisergeant Megow schloß sich nun unter Beistand des Rechtsanwalts Dr. Fürle dem Verfahren als Nebenkläger an und legte Berufung ein, mit der sich nunmehr die Strafkammer zu beschäftigen hatte.

Vor Eintritt in die Verhandlung regte der Vorsitzende an, ob Megow nicht seine Berufung zurückziehen und die Angelegenheit außergerichtlich auf gütlichem Wege beilegen wolle. Megow lehnte dies ab. In seiner Vernehmung als Zeuge gab Megow unter vorläufiger Aussetzung seiner Beeidigung folgende Darstellung des Vorfalls ab: Er sei um 8 Uhr aus dem Dienst gekommen und habe mit Bekannten einige Glas Bier getrunken, sei aber keineswegs betrunken gewesen. Der Vorgang auf der Straße mit der Frau B. und dem Nachtwächter habe sich anders abgespielt. Er habe sich beim Militär ein Bein gebrochen, das infolgedessen sehr schwach sei. Er sei versehentlich gegen die Frau gestrauchelt, wobei ihm der Helm vom Kopf gefallen sei, den er aber selbst und nicht der Nachtwächter aufgehoben habe. Als er dann die dunkle Treppe hinaufging, habe er plötzlich von der Weileschen Wohnung Schläge über den Kopf erhalten. Frau Weile habe sogar mit einem scharfkantigen Gegenstand auf ihn eingeschlagen. In der Notwehr habe er mit seiner Browningpistole um sich geschlagen, die sich hierbei vermutlich von selbst entsichert habe. Als Weile von neuem auf ihn eindrang, habe er ihn mit der Pistole abgewehrt, und hierbei sei der Schuß losgegangen.

Wie der Zeuge weiter erklärte, handele es sich bei der ganzen Sache um einen Racheakt der ihm feindlich gesinnten Angeklagten. Zwischen den Weileschen Eheleuten sei es sehr häufig zu sehr heftigen Szenen gekommen. Einmal habe ihn Frau Weile in Anspruch genommen und ihn um Rat gefragt, wie sie von ihrem Manne loskommen könne. Dies habe sie anscheinend später ihrem Manne wiedererzählt, der deshalb gegen ihn (Megow) nicht gut gesinnt war und ihn deshalb auf der Treppe überfallen habe.

Durch die Beweisaufnahme in zweiter Instanz wurde der Sachverhalt, wie ihn das Schöffengericht für festgestellt ansah, in einzelnen Punkten abgeändert. Daß Megow

einen angetrunkenen Eindruck

gemacht, wurde von mehreren Zeugen bestätigt. Dr. med. Radke, der kurz nachher herbeigeholt worden ist, hat Weile stark mit Blut beschmutzt vorgefunden. Er hat dann durch Zufall das Geschoß in der Küche aufgefunden. Als er zu Megow hinaufging, fand er diesen gefesselt und in furchtbarer Aufregung vor. — Sanitätsrat Dr. Roeser hat am nächsten Tage festgestellt, daß der Schuß in der Tat durch die Tür und nicht vor der Tür abgefeuert sein und die Kugel den hinter der Tür stehenden Weile verletzt haben muß. — Bürgermeister Weigert gab dem Megow ein gutes Leumundszeugnis. — Die als Zeugen vernommenen Polizeisergeanten, die an den Tatort gerufen worden waren, bestätigten, daß sie den Megow in einem so aufgeregten Zustand vorgefunden haben, daß sie ihn mit Gewalt zu Boden drücken und mit der Waschleine binden mußten. Er habe mit den Füßen um sich geschlagen, Schimpfworte ausgestoßen und die Beamten mit Worten wie: „Wenn ich meine Arme frei hätte, könnten Sie Ihr Testament machen, denn ich schieße Sie tot", oder „Die erste Kugel ist deine" u. dgl., angeschrien. Auch nach dem Zeugnis dieser Beamten ist Megow ein leicht erregbarer Mann. —

Aus der Beweisaufnahme ist noch hervorzuheben, daß Bürgermeister Weigert auf Befragen erklärte: „Megow könne nicht viel vertragen und sei leichtsinnig reizbar. Durch vorsichtige Behandlung würden aber solche Charaktere leicht wieder in die richtigen Gleise gebracht."

Die Beweisaufnahme wurd eerst in später Nachmittagstunde geschlossen. Rechtsanwalt Dr. Kurt Rosenfeld beantragte als Verteidiger der Angeklagten wiederum die Freisprechung, da die Beweisaufnahme, abgesehen von einigen nebensächlichen Punkten, dasselbe Ergebnis gehabt habe, wie vor dem Schöffengericht. Den festen Beweis dafür, wer der Schuldige sei, gebe der Schußkanal in der Tür, der klar beweise, daß der Polizeisergeant Megow vor der verschlossenen Tür stehend den Angeklagten angeschossen habe, so daß von Notwehr keine Rede sein könne. Der Verteidiger sprach ferner seine Verwunderung darüber aus, daß ein Polizeibeamter, der sich so unglaublich benommen habe, noch die Uniform trage.

Der Staatsanwalt, der gegen das erste Urteil keine Berufung eingelegt hatte, teilte mit, daß das Verfahren gegen Megow noch schwebe und dieser demnächst ebenfalls vor dem Strafrichter stehen werde.

Das Gericht hielt für festgestellt, daß die Beweisaufnahme im wesentlichen dasselbe Ergebnis gehabt habe, wie vor dem Schöffengericht, jedoch habe die Strafkammer dieses Mal auf Grund eines non liquet (nicht aufgeklärt) zu einer Freisprechung der Angeklagten kommen müssen. Man könne nicht allein den Angaben der Angeklagten, aber auch nicht die Bekundungen des damals stark angeheiterten Megow ohne weiteres folgen. Das erste Urteil wurde nur insoweit abgeändert, daß die Angeklagten die ihnen in der ersten Instanz erwachsenen notwendigen Auslagen selbst zu tragen haben. Die Kosten der Berufungsinstanz und die den Angeklagten erwachsenen Auslagen wurden dem Nebenkläger Megow auferlegt.

Zehn Jahre Gefängnis

für einen unüberlegten Streich.

Böse Folgen sollte für drei Kanoniere ein dummer Streich haben, der sie gestern vor das Oberkriegsgericht des Gardekorps führte. Unter der Anklage des militärischen Aufruhrs, des tätlichen Angriffs sowie der Achtungsverletzung und der Gehorsamsverweigerung einem Vorgesetzten gegenüber hatten sich die Kanoniere Knochenhauer, Bleckriede und Kraut vom Lehrregiment der Artillerieschießschule zu verantworten. Am 3. April wurden die Angeklagten mit anderen Kanonieren vom Schießplatz in Jüterbog nach den Kasernements zurückgefahren. Gefahrt wurde der Transport durch den Unteroffizier Krüger. Da die Pferde erschöpft waren, sah sich der Unteroffizier öfters genötigt, die Mannschaften von den Wagen herunterkletzigen zu lassen. Es fielen beleidigende Aeußerungen, und Reservelieder wurden gesungen. Auch anderer Unfug wurde von den Mannschaften verübt. Als einige Leute sahen, daß Krüger die Leute seiner eigenen Abteilung bevorzugte und sie auf den Wagen aufsitzen ließ, fühlten sie sich benachteiligt und wurden gereizt. Es fielen Schimpfworte gegen den Unteroffizier. Einige Soldaten johlten. Vergeblich bemühte sich Krüger, Ruhe herzustellen. Bleckriede rief dem Unteroffizier schließlich zu, er solle sich anderen Morgen die Ohren versetzen lassen, damit er das Maul weiter aufreißen könne. Als Bleckriede festgenommen werden sollte, rückte er aus und rief dem Unteroffizier nach: „Du kannst mir den Buckel runterrutschen!" B. setzte sich im Chausseegraben nieder und lachte den Unteroffizier aus, der mit dem Pferd nicht zu ihm hinüber konnte. Von Knochenhauer wurde Krüger von hinten mit Sand beworfen. Auch von anderen Mannschaften wurde dem Vorgesetzten der Gehorsam verweigert. Vor dem Kriegsgericht waren die Angeklagten zu empfindlichen Gefängnis- und Arreststrafen verurteilt worden.

Auf die Berufung des Gerichtsherrn erhöhte gestern das Oberkriegsgericht des Gardekorps die Strafen für die Hauptübeltäter. Nach sechsstündiger Beweisaufnahme, die unter Ausschluß der Oeffentlichkeit (!) stattfand, wurden Knochenhauer zu drei Jahren sechs Monaten, Bleckriede zu vier Jahren und Kraut zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

Der Erbfolgestreit im Hause Erbach.

Im Erbacher Erbfolgestreit hat, wie aus Darmstadt gemeldet wird, das Oberlandesgericht in Darmstadt die Berufung der drei Grafen Conrad, Eberhard und Alexander zu Erbach-Erbach gegen das Urteil des Landgerichts kostenpflichtig verworfen. Die Vorinstanz hatte das Erkenntnis des Hausregalrechts aufgehoben, wonach sich der „regierende" Graf Georg Albert einer Umgehung des Erbachschen Hausgesetzes dadurch schuldig gemacht habe, daß er seinen Sohn Erasmus, der mit einer Wäscherin verheiratet ist, nicht von der Erbfolge endgültig ausgeschlossen hatte. Der junge Graf Erasmus ist also trotz seiner Heirat mit der schlichten Erbacher Bauerntochter erbberechtigt und wird nach dem Tode seines Vaters nicht nur „regierender Fürst", sondern auch Erbe des etwa hundert Millionen Mark betragenden Erbachschen Stammvermögens werden.

Unterschlagungen eines Rechtsanwalts.

In Weimar hatte sich der frühere Rechtsanwalt Alberti aus Jena wegen Unterschlagung und Veruntreuung von Mündelgeldern in acht zehn Fällen vor Gericht zu verantworten. Die Straftaten liegen zum Teil fünf Jahre zurück. Alberti, der im wesentlichen geständig war, erklärte sein Handeln durch Ueberschuldung. Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren. Das Gericht erkannte unter Berücksichtigung der obwaltenden Umstände auf acht Monate Gefängnis und rechnete von der Untersuchungshaft fünf Monate auf die Strafe an.

Militärgerichtliches

Eine Straußenjagd vor dem Kriegsgericht.

Aus Halle a. S. wird uns geschrieben: Eine Straußenjagd in Südwestafrika bildete den Anlaß für eine Verhandlung vor dem Kriegsgericht der hiesigen achten Division. Ein Polizeisergeant aus Eilenburg, der im Jahre 1907 in der Schutztruppe in Südwestafrika als Sergeant der Artillerie diente, hatte sich wegen unberechtigter Ausübung der Jagd unter Mißbrauch der Dienstgewalt zu verantworten. Der Sergeant, der am 12. Februar 1908 einen Transport von Arahoab nach Windhuk leitete, sah in der Nähe von Kuikius, etwa 200 Meter vom Wege, zwei Strauße hinter einem Baum stehen. Ein Gefreiter mußte absitzen, und, obwohl er auf die Schonzeit aufmerksam machte, auf die Strauße feuern. Erst nach dem fünften Schuß stürzte ein Strauß. Der Sergeant tötete ihn dann durch Hiebe auf den Kopf. Das Fleisch wurde, obwohl kein Proviantmangel war, in den folgenden Tagen verzehrt. Der Vorfall wurde angezeigt, und der Gefreite mußte sich in Windhuk vor dem Schöffengericht verantworten, wurde aber freigesprochen, da er auf Befehl seines Vorgesetzten gehandelt habe. So kam der Sergeant, der inzwischen Polizeibeamter geworden war, unter Anklage. Die Anklage betonte, daß das Jagdvergehen doppelt schwer sei, da das erlegte Tier eine Straußenhenne gewesen sei, die lieben Eier bei sich trug. Der Angeklagte betonte, in Afrika sei es üblich, daß man schieße, was man zu Gesicht bekomme. Das Kriegsgericht berücksichtigte die freieren Anschauungen Afrikas und erkannte nur auf 55 Mark Geldstrafe.

Zur Arbeiterbewegung.

Die Gärtnergehilfen in Hamburg und Umgebung haben eine Bewegung zur Einführung der zehnstündigen Arbeitszeit begonnen.

Im Würzburger Fischergewerbe ist die Aussperrung aufgehoben worden. Den Arbeitern wurden Zugeständnisse gemacht.

Die städtischen Arbeiter in München haben eine Lohnbewegung begonnen. Sie fordern eine Aufbesserung der Löhne und die Einführung eines Urlaubs.

Markthallen-Wanderung.

[Nachdruck verboten.]

Vor kurzem starb in Nordamerika, im Staate Ohio, auf ihrer Besitzung bei Bellefontaine, eine alte Dame, die in ihren Kindertagen George Washington gesehen haben wollte. Die würdige Matrone, Frau Rebekka Burns, in der ganzen Gegend als „Tante Bekky" bekannt, behauptete nämlich, es auf hundertundfünfzehn Jahre gebracht zu haben. Waren es aber auch nicht so viele, sehr alt und trotzdem von beneidenswerter Rüstigkeit war „Tante Bekky" sicher. Fragte man sie, was sie getan habe, um sich so frisch und dauerhaft zu erhalten, so antwortete sie, ihr Lebenselixir habe darin bestanden, täglich zweimal

Zwiebeln

zu essen. Noch einen Tag vor ihrem Tode verlangte sie ihr Zwiebelgericht, dessen Genuß sie sich bereits als junges Mädchen angewöhnt hatte.

Es kann dahingestellt bleiben, ob „Tante Betty“ wegen der Zwiebeln so alt geworden ist, oder ob sie nicht auch ohne Zwiebeln ein Patriarchendasein gelebt hätte. Die Meinung, daß regelmäßiger Zwiebelgenuß Gesundheit und langes Leben verbürge, steht jedenfalls nicht vereinzelt da. Der Feinschmecker oder der mit empfindlichen Geruchsorganen Ausgestattete mag darob erschaudern, es ist nun einmal so. Die Zwiebel, das viel bespöttelte Gewächs, gilt vielen als Allheilmittel. Bei den alten Aegyptern erfreuten sich Zwiebel und Knoblauch sogar göttlicher Verehrung und der „Vater der Geschichtsschreibung“, der „alte Grieche“ Herodot, macht sich über das Volk lustig, dessen Götter in seinen Gärten wuchsen. Die Zwiebel hat eine Jahrtausende umfassende Geschichte und noch heute ist sie für die Küche unentbehrlich.

In Berlin und der Mark führt die Zwiebel den Namen „Bolle“. Danach hieß eine der vom Molkenmarkt ausgehenden Straßen früher „Bollengasse“. Als „Bolle“ bezeichnet man aber auch ein ungezogenes Kind. Merkwürdig ist es, daß der Berliner, wenn er von Zwiebel allein spricht, „Bolle“ sagt, daß er aber, wenn er eine mit Zwiebel zusammengesetzte Bezeichnung anwendet, nicht von „Bolle“, sondern von Zwiebel spricht. Es heißt also nicht „Bollenstunke“, sondern „Zwiebelstunke“. Die Zwiebeln sind seit einigen Jahren nicht billig. Man weiß, zu welchen Auswüchsen und zu welchem „Krach“ einst die Tulpenzwiebelspekulation geführt hat. Wer aber in der letzten Zeit in gewöhnlichen Zwiebeln spekuliert hätte, würde viel Geld verdient haben. Es ist noch gar nicht lange her, daß der Zentner Zwiebeln für drei oder vier Mark zu haben war. Heute kostet das Schockbund frischer einheimischer Zwiebeln, die seit etwa drei Wochen am Markte sind, 50 bis 70 Pfennige. Außerdem gibt es ägyptische Zwiebeln, die das ganze Jahr hindurch aushalten müssen. Der Zentner dieser Zwiebeln wird gegenwärtig mit 12 bis 13 Mark notiert. Also eine sehr erhebliche Preissteigerung!

Zu den neuen inländischen Zwiebeln sind jüngst neue inländische

Kartoffeln

gekommen, und zwar Magdeburger, die mit 6 bis 6½ Mark, und Zerbster, die mit 7 bis 10 Mark für 50 Kilogramm bezahlt wurden. Der Preisunterschied erklärt sich daraus, daß die Kartoffeln aus dem Ländchen, nach dem Katharina II. als Prinzessin hieß, weiß sind, während die aus der Stadt mit dem berühmten Dome und dem noch berühmteren Sauerkraute eine blaue Färbung tragen. Die herrliche Farbe, die sich am Himmel so schön ausnimmt, macht aber ein Nahrungsmittel minderwertig. Dies wissen auch Preußens sonst wenig wissende Junker und darum wollten sie es seinerzeit durchsetzen, daß die Margarine blau gefärbt würde. Außer weißen und blauen inländischen Kartoffeln sind gegenwärtig neue ausländische in reicher Auswahl vorhanden: italienische, Malteser, kanarische, marokkanische; ferner ungarische. Von diesen sind die marokkanischen, 5 Mark für 50 Kilogramm, die billigsten; die kanarischen, 8 bis 14 Mark für 50 Kilogramm, die teuersten.

Wie der Gemüse-, so wird auch der Obstmarkt immer reichhaltiger. Zu den italienischen Pflaumen, Aprikosen und Pfirsichen haben sich in den letzten Tagen italienische Birnen gesellt, die mit 17 bis 19 Mark für 50 Kilogramm bezahlt wurden. Zu den Johannisbeeren sind Blaubeeren, 25 bis 32 Mark für 50 Kilogramm, gekommen, und unter den Erdbeeren ist jetzt auch die

Walderdbeere

vertreten. Die köstlichste aller Beeren wurde mit 60 bis 80 Mark für 50 Kilogramm notiert. Ein wunderbares Gericht sind Erdbeerschnitten. Altes, in Butter braun gebackenes Milchbrot, das man in gezuckerten Wein getaucht hat, bestreicht man mit Waldoder Gartenerdbeeren, die man vorher mit Zucker vermischt und etwas zerdrückt hat. Diese und ähnliche Vorschriften sind allerdings nicht zu vereinbaren mit dem Rate, den ein Dichter, Hermann v. Gilm, in den hübschen Versen erteilt:

Waldbeeren müßt ihr ohne Zucker, ohne Zimt genießen,
Nicht den Essig der Zitrone, nicht Burgunder daran gießen;
Laßt sie in der süßen Schale roter Lippen halb zerdrücken,
Um sie dann zum zweiten Male noch mit einem Kuß zu pflücken.

Der Leser hat die Wahl!

Auf den übrigen Gebieten des Marktes hat sich wenig verändert. Käse, Butter und Eier behaupteten ihre Preise. Krebse bleiben teuer. Von Fischen ist Schlei billiger geworden, 70 bis 80 Mark für 50 Kilogramm gegen 80 bis 100 Mark in der Vorwoche, während Hecht und Aal ihren Preis etwas erhöht haben. In Geflügel gaben die Preise bei genügender Zufuhr und schleppendem Geschäft nach. Hamburger junge Gänse wurden mit 60 bis 65 Pfennigen für das Pfund, gegen 80 Pfennige in der Vorwoche, Oderbrücher Gänse mit 55 bis 60 Pfennigen für das Pfund, gegen 80 Pfennige in der Vorwoche, bezahlt. In Wild blieben die Preise bei lebhaftem Geschäft fest. Das Fleisch will nicht billiger werden. Während Kalbfleisch eine Kleinigkeit, 42 bis 60 Mark für 50 Kilogramm, gegen 45 bis 63 Mark in der Vorwoche, nachgegeben hat, ist Ochsenfleisch etwas teurer geworden, Ia 68 bis 72 Mark für 50 Kilogramm, gegen 66 bis 70 Mark, IIa 64 bis 67 Mark, gegen 62 bis 65 Mark, IIIa 56 bis 63 Mark, gegen 55 bis 61 Mark, und Schweinefleisch zog ebenfalls im Preise an. Eine Teuerung, die jahrelang dauert, ist nach der Behauptung unserer herrschenden Wirtschaftspolitiker eine „vorübergehende Erscheinung“!

Vereine und Versammlungen.

Sitzung haben Sonnabend abend:

Gewerkverein der deutschen Maschinenbau- und Metallarbeiter Ortsverein Schöneberg, bei J. Grund W. 30, Goltzstraße 30, abends 8½ Uhr: Vortrag.

Ortsverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter Berlin XII. Zahlabend bei Krull, Putbuserstraße 51 von 8 bis 10 Uhr abends.

Ortsverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter Berlin V. 8½ Uhr Kottbuserstraße 6.

Ortsverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter Berlin IV. Abends 8½ Uhr bei Thien, Blücherstraße 61. Vortrag des Herrn Musleiner über „Wesen und Wirken der landwirtschaftlichen Ortsvereine“.

Gewerkverein der Holzarbeiter (Bezirk Süd-Ost). 8½ Uhr bei Wollschläger, Adalbertstraße 21.

Ortsverein der Schuhmacher und Lederarbeiter Berlin-Ost. Abends 8½ Uhr Koppenstraße 96, Hotel Stadtwappen.

Verein Berliner Litauer. 9 Uhr, im Königstadt-Kasino, Holzmarktstraße 72.

Verein der Thüringer. Geschäftliche Sitzung im Restaurant Neumann, Moritzplatz. Landsleute willkommen.

Wander- und Geselligkeitsverein Hansa 1907 Berlin-Schöneberg. 9 Uhr Vereinslokal Manegold, Schöneberg, Ringstraße 14.

Verein der Wirtsangestellten. 8½ Uhr Alter Kasino, Anhaltstraße 14.

Schülerabteilung des Turnvereins Osten. 7—8½ Uhr Große Frankfurterstraße 23.

Männerabteilung des Turnvereins Osten. 8½—10 Uhr Große Frankfurterstraße 23.

Wertmeisterverein Berlin I. 8½ Uhr Restaurant Schultheiß, Neue Jakobstraße 24—26.

Berliner Turnsennenschaft. III. Männerabteilung 8½ bis 10 Uhr, N. Chorvierstraße 74. VI. Männerabteilung 8½ bis 10 Uhr, O. Sportplatz Bergstraße. VII. Männerabteilung 8½ bis 10 Uhr, S. Kottbuser Ufer 51. V. Leichtungsabteilung 8 bis 10 Uhr, O. Rigaerstraße 81. Knabenabteilung 7 bis 8½ Uhr, O. Exerzierstraße.

Freier Distutierklub für Politik und Wissenschaft. 8½ Uhr, Restaurant zum „Alexandriner“, Alexandrinenstraße 37a. Vortrag, Redakteur Berthold Böhm: „Tauwins Lehre in der Kulturgeschichte“.

Verein der Deutschen Kaufleute. Sommerfest im Etablissement Friedrichshain.

Wanderfahrten und Ausflüge

am Sonntag, den 4. Juli.

Touristenklub 1907 Berlin. Herrenabteilung nach Templin. Fährkrug, Klosterwalder Mühle. Treffpunkt: Sonnabend abend 10 Uhr Stettiner Hauptbahnhof. Damenabteilung nach Strausberg, Eggersdorf, Hegermühle. Treffpunkt Sonntag früh 7 Uhr Bahnhof Alexanderplatz.

Geselliger Verein Hand in Hand 1897. Dampferpartie nach Wolterdorfer Schleuse. Abfahrt pünktlich ½8 Uhr von der Schillingsbrücke.

Handelsteil

Teure Baumwolle.

Mit Spannung verfolgt jetzt der gesamte Baumwollhandel und die baumwollverbrauchende Industrie die Preisbewegung am Rohbaumwollmarkte, die seit Beginn des Jahres unter heftigen Schwankungen nach oben gerichtet ist. Haben doch die Baumwollnotierungen in New-York unterstützt durch die Manipulationen einer Hausseclique und Meldungen über einen ungünstigen Stand der Felder eine Erhöhung seit Beginn des Jahres um 275 Punkte, das ist ca. 30 pCt. des Wertes, erfahren. Dabei ist noch nicht einmal abzusehen, ob das Ende der Steigerung bereits erreicht ist. Denn wie aus Amerika berichtet wird, beabsichtigen die Haussiers der New-Yorker Börse, den Preis weiter zu treiben, da sie der Ansicht sind, die kommende Baumwollproduktion würde nicht ausreichen, um den durch die Krisis im Jahre 1907 stark zurückgehaltenen Verbrauch zu decken. Inwieweit nun diese Annahme berechtigt ist, lässt sich heute noch nicht sagen. Eine Klärung der Situation wird vielleicht der in den nächsten Tagen fällige amtliche Saaten-standsbericht bringen, nach dessen Ernteschätzung man sich ein ungefähres Bild machen kann, wie sich im kommenden Erntejahre das Verhältnis von Produktion und Konsum gestalten wird und ob die bisher gehegten Befürchtungen nicht übertrieben sind. In den Kreisen der deutschen Baumwollinteressenten steht man den Preistreibereien an den amerikanischen Börsen recht skeptisch gegenüber. Der Baumwollhandel hat sich bisher verhältnis-mässig wenig aus seiner Ruhe aufscheuchen lassen. Es hängt das damit zusammen, dass im Jahre 1907 während der Hochkonjunktur der Baumwollhandel zu den höchsten Preisen langfristige Abschlüsse getätigt hatte und alsdann durch den starken Preissturz empfindlich getroffen wurde. An den Folgen der hierbei erlittenen Verluste laboriert der Handel heute noch und steht der jetzigen Preisbewegung in Amerika abwartend gegenüber, um nicht wieder durch einen Preisrückgang überrascht zu werden. Infolgedessen haben sich die Preisverhältnisse im Baumwollhandel und in der Baumwollindustrie stark verschoben. Während nämlich, wie wir oben sahen, die Rohstoffpreise um ca. 30 pCt. emporgeschnellt sind, waren die Baumwollspinner nur in der Lage, ihre Garnforderungen um ca. 20 pCt. zu steigern. Denn die Spinnereien hatten unter der Krisis stark gelitten, sie waren gezwungen, ihre Produktion zu beschränken und mussten sich daher jetzt, um neue Abschlüsse herbeizuführen, zu Preiskonzessionen bequemen. Tatsächlich ist es den Spinnern unmöglich, einen den heutigen Rohstoffen entsprechenden Garnpreis zu erzielen, und trotzdem sie zu den niedrigen Preisen noch verkaufen, gelingt es ihnen nicht, für alle ihre Spindeln genügend Orders für lange Zeit zu erhalten. Damit hängt es auch zusammen, dass die Spinner in Grossbritannien, deren Betriebe während der Hochkonjunktur ausserordentlich ausgedehnt wurden, jetzt eine allgemeine Betriebseinschränkung planen, um ihre Forderungen erhöhen zu können. Trotzdem lässt sich nicht verkennen, dass die Lage der Spinner sich gegen das Vorjahr gebessert hat. Anders verhält es sich mit den Baumwollwebereien, die noch nicht einmal ihre Preise in eine Masse erhöhen konnten wie die Spinner ihre Garnpreise. Während sie nämlich den Spinnern einen um 20 pCt. höheren Preis für Garn bewilligen müssen, gelingt es ihnen nur mit Mühe, ihre Forderungen für Tuche um ca. 15 pCt. zu steigern. Dabei gestaltet sich der Absatz höchst schleppend, weil sich sowohl die Baumwollwarenhändler als auch die Detailgeschäfte sehr reserviert verhalten. Diese konnten nämlich bis jetzt ihre Preise kaum oder nur ganz unwesentlich erhöhen. So beträgt der Preisaufschlag für Gewebe kaum 5 pCt. gegenüber den Forderungen von Anfang des Jahres bei einer Steigerung der Rohstoffpreise um 30 pCt. Zwar weist der Absatz von Baumwollgeweben gegen das Vorjahr eine leichte Besserung auf, aber befriedigend gestaltet er sich noch nicht.

Schätzung der deutschen Roggenernte. Das Ergebnis der ersten diesjährigen Ernteschätzung von Winterroggen der Preisberichtsstelle des deutschen Landwirtschaftsrats am 1. Juli J ausgedrückt in Prozenten einer Mittelernte, ist für Roggenkörner 92,2 pCt. gegen 100,8 pCt. am 1. Juli 1908, für Roggenstroh 84,6 pCt. gegen 100,5 pCt. im Vorjahre.

Die Grosse Berliner Strassenbahn vereinnahmte im Juni 1909 provisorisch 3.103,907 M. (Juni 1908 provisorisch 3.205,704) und im ersten Halbjahr 1909 18.108,374 M. (18.916,220). Der Tagesdurchschnitt betrug in 1909: 100,046 M. (1908: 103,935 M.).

Die Berliner Terrain- und Ban-Akt.-Ges. teilt mit, dass sie von ihrem Steglitzer Terrain sechs Baustellen in der Thorwaldsen-, Altmark-, Feuerbach-, Poschinger- und Lauenburgerstrasse mit gutem Nutzen verkauft hat. Wegen weiterer Verkäufe schweben Verhandlungen.

Marktpreise von Berlin am 1. Juli 1909, nach ermittelungen des königlichen Polizeipräsidiums. Stroh —,— bis —,— M., Heu —,— bis —,— M., neu — bis —,— M., Erbsen, gelbe, zum Kochen 30 bis 50 M., Speisebohnen, weisse, 30 bis 50 M., Linsen 30 bis 60 M., Kartoffeln 6,00 bis 9,00 M., Rindfleisch von der Keule (1 Ko.) 1,30 bis 2,30 M., Rindfleisch, Bauchfleisch 1,00 bis 1,80 M., Schweinefleisch 1,30 bis 1,80 M., Kalbfleisch 1,20 bis 2,40 M., Hammelfleisch 1,30 bis 1,90 M., Butter 2,20 bis 2,80 M., Eier 60 Stück 3,00 bis 5,30 M., Karpfen 1,20 bis 2,40 M., Aale 1,60 bis 3,00 M., Zander 1,50 bis 3,50 M., Hechte 1,40 bis 2,60 M., Barsche 1,00 bis 2,30 M., Schleie 1,40 bis 3,20 M., Bleie 0,80 bis 1,60 M., Krebse 60 Stück 3,50 bis 24,00 M.

Magdeburg, 2. Juli. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack — bis —. Nachprodukte 75 Grad o. Sack —. Stimmung: Ruhig. Brodraffinade 1 ohne Fass —,—. Kristallzucker 1 mit Sack —. Gem. Raffinade mit Sack —,—. Gem. Melis I mit Sack —,—. Stimmung: Geschäftslos. Rohzucker I. Produkt Transit frei an Bord Hamburg per Juli 10,45 Gd., 10,50 Br. per August 10,57½ Gd., 10,60 Br., per Oktober 10,09 Gd., 10,05 Br., per Okt.-Dez. 9,97½ Gd., 10,00 Br. per Jan.-März 10,10 Gd., 10,15 Br. — Die Preise verstehen sich per 50 kg. Tendenz: Ruhig.

Wochenumsatz 88,000 Zentner.

Bremen, 2. Juli. Baumwolle ruhig. 59,25.

Frankfurt a. M., 2. Juli, abends. Abendbörse. (Schluss.) Berl Handels-Ges. —,—. Dresdner Bank —,—. Diskonto-Ges. 184.80. Nationalbank für Deutschl. —,—. Oesterr. Kreditanstalt 200.60. Oesterr. Ungar. Staatsbahn 154.80. Oesterr. Südbahn (Lombard) 21,20. Baltimore und Ohio 106.30. Hamburg-A.-P. A.-G. —,—. Nordd. Lloyd 89.80. Bochumer Gusstahl ult. 230.10. Harpener Bergwerk ult 190.00.

Wien, 2. Juli. (Schlusskurse.) Oesterr. 4% Papierrente 96.25. Silberrente 99.15, do. Goldrente 117.40, do. Kronenrente 96.15, Türk. Lose 185.00. Länderbank 451.00, Oest. Kredit 638.00, Unionbank 548.50. Ungar. Kreditbank 645.00. Wiener Bankverein 526.75. Lombarden 109.75. Bei belanglosem Umsätzen Kurse behauptet. Rima Murany steigend, auch Renten befestigt.

Nachbörse. Kreditaktien 637,50, Franzosen 724,00. Lombarden 109,50. Ungar. Zucker 1908.

Paris, 2. Juli. (Schlusskurse.) 3% Franz. Rente 97,62. Banque de Paris 1679, do. Ottomane 731. Tendenz: Fest.

Amsterdam, 2. Juli. Bankazinn 79½.

London, 2. Juli. (Schlusskurse.) Engl. 2½ Konsols 84⅛, Chines 4½% Anleihe von 1898 101, Italiener —, 5% konsol. Mexik. 101¼, 1886er Russen (2. Serie) 88, 4% Türken unif. 92¼, Ottomanbank 19 Baltimore and Ohio 120¾, Canada Pacific 186½, 4% Japaner von 1905 89⅞, Southern Pacific 134⅜, Union Pacific 195⅛ United States Steel Corp. —.

London, 2. Juli. Silber 23⅞.

Bankeingang 235,000 Lstrl.

Berliner Firmen-Register.

Eintragungen vom 29. VI. 09.

Abteilung A: Robert Rückmann, Charlottenburg. Amtsgerichtsrat Inh. ist Bäckermstr. Robert Rückmann, ebenda. — Charlotte Zimmermann, Boxhagen-Rummelsburg, Sonntagstrasse. Inh. ist Frau Charl. Zimmermann in Lichtenberg. Prokurist: Wilh. Zimmermann. — Wilhelm Jany, Rosenthalerstrasse 40. Inh. ist Kfm. Wilh. Jany, hier. — Kiessling & Cie., Schöneberg, Motzstrasse 24. Ges sind Kfm. Leo Stein, Kfm. Willy Kiessling in Schöneberg, Redakteur Friedr. Landau gen. Pineles in Charlottenburg und Kfm. Alexander Landau gen. Pineles in Schöneberg. Beginn 26. 6. 09. Vertretung gemeinsam. — Siegfried Bonn, Köpenickerstr. 99. Inh. ist Kaufm. Siegfr. Bonn, hier. — Aloys Krieg, Alexanderstr. 26. Inh. ist Agent Aloys Krieg, hier. — Berliner Modelindustrie Wilhelm Hesse, Grosse Frankfurterstr. 44. Inh. ist Modelltischlermstr. Wilh. Hasse, hier. — Humboldt-Apotheke Hermann Schulze, Tegel, Brunowstr. 23a. Inh. ist Apotheker Herm. Schulze, ebenda. — Paul Hahns Wachsblumenfabrik, Rixdorf, Eriangerstr. 13. Inh. ist Kaufm. Paul Hahn, ebenda.

Abteilung B: Märkisches Elektrizitätswerk Akt.-Ges., Berlin, Friedrich Karl-Ufer 2—4. Grundkapital: 2.000,000 M. Vorstand: Reg.-Baumeister Ludwig Leib u. Kfm. Gustav Ramann, beide in Berlin. — Elektrische Kleinbahnen Mansfelder Bergrevier u. Trachenberg-Militscher Kreisbahn Akt.-Ges. Gesamtprokurist: je Richard Grabbe. — Bilisan, G. m. b. H., Charlottenburg. Stammkapital: 20,000 M. Geschäftsf.: Kfm. Friedrich Theod. Ehrhardt Toepke in Berlin. — Berliner Automobilreifen-Gesellschaft „Panzer“, G. m. b. H., Charlottenburg. Stammkapital: 20,000 M. Geschäftsf.: Kfm. Carl Reusing in Charlottenburg. — Allgemeine Grunderwerbs-G. m. b. H. Stammkapital: 20,000 M. Geschäftsf.: Kfm. Max Ruder, hier. — Blousen-Centrale, G. m. b. H. Stammk. 20,000 M. Geschäftsf. Kflte. in Berlin Hermann Jacoby und Willie Beermann. — Fürstenwalder Kunstmöbelfabrik G. m. b. H. Stammk. 20,000 M. Geschäftsf. Kfm. Moritz Hecht, hier. — Dr. Dulberg Werke, Dulberg G. m. b. H. Stammk. 20,000 M. Geschäftsf. Kflte. Wilhelm Doederlein und William Dulberg in Charlottenburg. — Terrain- und Bau-Gesellschaft F. Körting m. b. H. Berlin-Schöneberg. Stammkapital 110,000 M. Geschäftsführer Architekten Franz Körting in Lankwitz und Richard Grosse in Schöneberg. — Grundstücksgesellschaft Tegel, Schulstrasse 5 u. Treskowstrasse 32. G. m. b. H. Stammk.: je 20,000 M. Geschäftsf.: je Kfm. Max Schneider in Berlin. — Philippshöhe Grundstücksgesellschaft m. b. H. Stammk.: 20,000 M. Geschäftsf.: Ing. Philipp Balke, hier. — Oppen u. Prinzke G. m. b. H. Stammk.: 120,000 M. Geschäftsf.: Kfm. Paul Erfing, hier. — Friedrich Seele G. m. b. H. Stammk.: 20,000 M. Geschäftsf.: Kfm. Friedrich Seele u. Witw. Bertha Leidert geb. Biber, hier. — Schwirrwürfelgesellschaft m. b. H. Stammk.: 60,000 M. Geschäftsf.: Kfm. u. Konservenfbkt. Richard Schwarz in München und Kfm. Julius Hess in Berlin. — International Revolving Door Company m. b. H. Stammkapital 20,000 M. Geschäftsf. Kfm. Emil Nackel in Charlottenburg. — Dr. A. Koepsel, Mechanische Werkstätte, G. m. b. H. Charlottenburg. Stammk. 20,000 M. Geschäftsf. Physiker Dr. Adolf Koepsel in Charlottenburg. — Wertheim Bankgeschäft G. m. b. H. Stammk. 1,200,000 M. Geschäftsf. Kfm. Franz Hertzer in Steglitz und Kfm. Benedikt Zeisner in Friedenau. Gesamtprokurist Heinrich Schröder.

Konkurse.

Auswärts: Kaufmann Fritz Wind in Bielefeld. Kaufmann Karl Frohm in Bremen. Kaufmann Gustav Binder in Königsberg.

Rauchen Sie
Phänomen
Cigaretten!
Devise: Qualität ist die beste Empfehlung.

Arbeitsmarkt.

Offene Stellen:

Weibliche Personen.

Geübte Anschmiererin verlangt **Hurlin,** Prinzenstr. 43.

Lederarbeiterin, die Falten brechen kann, verlangt **Schmetz,** Stallschreiberstr. 10.

Junges Mädchen zum bronzieren verlangt **Hermann Wolf,** Dresdnerstr. 76

Arbeiterin auf Rahmen, 12 Mk., u. Bergoldern auf Ovalrahmen verl. **Köllner, Simeonstr. 11.**

Lehrfräulein

für das Bureau einer Aktiengesellschaft gesucht. Offerten unter Chiffre **J. B. 6582** bef. **Rudolf Mosse, Jerusalemerstr. 46/49.**

Zaponierin,

die schon gleiche Stellung gehabt hat u. Zeugnisse darüber aufweisen kann, findet dauernde Stellung bei hohem Lohn bei

Bergas Gebrüder, Ritterstr. 81.

Bildhauer

Bildh. v. Menke, Borbagenerstr. 31a

Tüchtige Bildhauer verlangt Neanderstr. 20.

Buchbinder-Lederarbeiter

Gebrauchte Maschinen Schmiedchen, Dresdenerstr. 68.

O. Fischer's Maschinenlager Rungestraße 17. Amt IV Nr. 3796.*

Meine vorzüglich eingerichtete

Album-Fabrik

tadellose Maschinen, auch Werkzeuge für Galanterie, ist unter günstigen Bedingungen äußerst billig zu verkaufen, eventl. auch geteilt.

F. Morig, Dresdenerstr. 109. *

Selbst. Arbeiter a. f. Damentaschen verl. **Franke,** Weichselstr. 44/45.

Presser, Anfänger, auch Handvergolden, sucht Stell. **Hendrick,** Wasserthorstr. 20, III.

In der Kleberei sehr erfahrener Mann für eine Albumfabrik sofort verlangt. Schriftliche Meldungen mit Lohnansprüchen unter **E. C. 2384** an die Exp. d. Bl., Prinzenstr. 41.

Lederarbeiter,

der selbständig arbeitet, auf bessere Damentaschen verl.

Kassel, Alexandrinenstr. 105/106.

Buch- und Steindrucker

Stempelsetzer,

in allen Sparten durchaus erfahren, wird von erster Stempelfabrik Berlins für dauernde Stellung gesucht.

Offerten mit Angabe bisheriger Tätigkeit und Gehaltsansprüchen unt. **J. S. 2341** an **Rudolf Mosse, SW.**

Drechsler

Perlm.-Ausschneider,

auch außer dem Hause verl. **Silberblatt,** Alexandrinenstr. 95/96.

Graveure etc.

Graveur auf Schnitte u. Schneider verlangt **Renaud,** Naunynstr. 54.

Maler u. Lackierer

Wagen-Lackierer. Teltowerstr. 47/48.*

Metallgewerbe

Kaufe Messingabfälle. Kottbuserstr. 8. Hof part.*

Junger Schlosser,

21, sucht Stellung als solcher. **R. Borowsky,** Kaiserstr. 13.

Gangbare Klempnerei

wegen Berzug nach außerhalb für Inventarpreis **zu verkaufen.** Offerten unter **A. R. 507, Postamt 21.**

Former verl. Adalbertstr. 28.

Bauschlosser, selbständig, verlangt Elbingerstraße 12.

Ein tüchtiger **Brenner für Kronen-Fabrik** verlangt. Ritterstr. 11, Aufgang 7, 2 Treppen.

Jüngeren Schraubeneindreher verl. **Angermann & Schultz,** Krausstr. 4/5.

Werkzeugmacher,

tüchtigen, auf Schnitte und Stanzen verlangt **J. Hirschhorn,** Köpenickerstraße 149.

Tüchtige Bauklempner auf Kupferarbeiten

verlangt **Paul Thom, Schöneberg,** Pennigsenstr. 23/24.

Tüchtiger, erfahrener, verh.

Metalldreher

auf Gas- und Wasserarmaturen für Mark Brandenburg gesucht. Offerten unter **J. D. 6525** an die Exped. d. Ztg., Jerusalemerstr. 48/49.

Tüchtiger

Schleifermeister

für **kleine Messingaugartikel** gesucht. Offerten mit Angabe von Referenzen unt. Chiffre **J. C. 9802** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.***

Per sofort nach auswärts ein tüchtiger

Werkzeugmacher

gesucht, der mit der Fabrikation von **Knopf-** und **Klavierarmieren** durchaus vertraut ist.

Offerten mit Lohnansprüchen und genaueren Angaben über bisherige Tätigkeit usw. erbeten unt. **J. P. 9773** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Heizungsmonteur,

tüchtigen, Erfahrung in Holztrocknungsanlagen bevorzugt, suchen

Danneberg & Quandt,

Frankfurter Allee 180.
Meldung Sonnabend 2 Uhr.

Ein **erfahrener** und **gewandter Monteur** oder **Schlosser** gesucht. Derselbe muß die Fähigkeit besitzen, alle bei der Instandhaltung von Motorwagen sonstiger Art erforderlichen Arbeiten ausführen zu können, ferner geübt sein im Ausprobieren von Benzinmotoren.

Meldungen sind schriftlich unter Angabe der bisherigen Tätigkeit einzusenden an

Siemens & Halske A.-G.
Wernerwerk Berlin-Nonnendamm.

Sattler

Selbständige Sattler a. Räh- u. Nietkoffer finden dauernde Arbeit.
Scheler, Ritterstr. 32.

Schneider

Untergarn Kreuzspl. Pfg. 1,50 M. Schicklerstr. 6, vornl.
F. A. Seiler.

Futterreste, Ernst Markau, Charlottenburg, Weitmannstr. 7.

Damen-Tuche **Kostüm-Stoffe** Schicklerstraße 6, vorn I.
F. A. Seiler.

Bäg. u. **Zuschneidet.,** Platt. u. Röck., alt u. neu, sow. Regal., Ladent. Auch a. Teil., **Theiss,** Kl. Andreasstr. 8.

35 Pfg. **Rollenröper,** ca. 84 ctm. br. Schicklerstr. 6, vorn I.
F. A. Seiler.

Zuschneider,

die bereits in Engrosgeschäften tätig gewesen, suchen

Bruck & Loewenstein
Berlin C., Königsstrasse 9—10.

Nähmaschinen! Neue u. gebr. Sämtl. Systeme! (Teilzahlg.) Für Nachweis 10,00 und mehr. „Kastory", Kottbuserdamm 6.

Schneider-Einrichtungen, Bügel-, Zuschneidetische, Platten, Böcke, Klötze, Gasheizer billig.
Große Auswahl Modelle in Fabriklaal **Carl Hinzmann,** Schmierstr. 47.

Aermelfutter in allen Preislag., reiche Auswahl Satin u. Köper, wahl vorrätig.
Schicklerstr. 6, vorn I.
F. A. Seiler.

Bügler a. West. v. Billerbeck, Wattstr. 1

Rockschnd., Stck. o. Ue., Gerichtstr. 17

Rockschneider verl. Campshausenstr. 32

J. Rocksch. a. 29. v. Fischer, Dieffstr. 7, III

Tagschneider i. H. verl. Prinzenstr. 101

Jüngeren Schneidergesellen verlgt. **Boczynski,** Gitterstr. 9.

Einen Tagschneider verl. Stolpischestraße 48, Laden.

Ges. auf Lohn für Räh- u. Damen-Schreibtische. Damm, Königsbergerstr. 8

Jüng. Westenschn. i. H. dauernd verl. **Abitsch,** Charitg., Uhlandstr. 185/86, III.

Hosenschneider a. d. H. verlangt **Schmehl,** Neue Königstr. 19a.

Guten, jung. **Rockschneider** z. 1. Bd. verl. Friedrichstr. 15, r. Stg. II.

Tücht. Stepper auf gute Herrenpelerinen v. Breslauerstr. 31, p. l.

Rock- u. Hosenschneider verlangt **Kavalier-Klub,** Unter den Linden 61, II.

1 Rock-, 1 Hosen-, 1 Westenschneid. a. d. H. sind dauernd. Reisch, **Fuldenau** (Wannsee-Bhf.), Wielandstr. 24. Bd.

Bügler, der Knopflochmaschinen selbst kann, verlangt **Hoche** Schloßstraße 22, H.

Gesellen a. Pol. u. **Polsterg.** eingearb. l. dauernde Besch. **sof. Fröhlich,** Grüner Weg 14, II.

Bügler auf **Gamaschen** sucht **Otto Koch & Co.** Oranienstr. 185.

Ia. Hosenschneider a. d. H. für westlichen Vorort gesucht. Offerten bis Montag unter **R. R. 100** Postamt 9.

Zuschneider auf gute Paletots und Joppen sofort verl. **Bich & Isenstein,** Weißmeisterstr. 14.

Tüchtiger Stepper

(Schneider), der auch bügeln kann, auf gute Damenmäntel verlangt.
Potenski, Müllerstr. 10.

Zuschneider

auf **einfache Pyjats, Sportjacketts** und **Paletots** finden dauernde Beschäftigung **Kurstr. 30, I.**

Zuschneider

auf bessere Kostüme, nur erste Kraft, verlangt, der selbständig auch Maßsachen schneidet. Dauernde Stellung. Vorstellung 1—2, 8—9.
Redlich, Alte Schönhauserstr. 35.

Schneider auf prima Lagerjaccos und Paletots finden dauernde Beschäftigung bei höchsten Arbeitslöhnen. Probearbeit erforderl.
Paul Unger & Co.
Neue Friedrichstr. 37.

Schuhmacher

Befohlanstalt mit Maschine, 125 M., **Rixdorf, Neuthererstr. 48.**

Arbeitsräume

für jede gewerbl. Branche

Oranienburger Strasse 59 dicht an der Friedrichstrasse im Hintergebäude **sofort** oder **später** in allen Grössen

preiswert zu vermieten.

Wichtig für Befohl-Anstalten!

Genossenschaft „Eintracht"

Annenstr. 31

jeden Mittwoch 9—1 Verkauf aller Art **Sohlleder, Croupons** zu billigsten Preisen. Leder, Senfel, Stifte zu selbstkosten.

Vorrichterin pl. Friedenstr. 106, 2. Et. l

Schuhmach. erucht Friedrichsgracht 33

Schuhmacher verl. Lehrterstr. 14/15

Schuhm.-Aushilfe verl. Wiesenstr. 27

Schuhm.-Aushilfe verl. Bredowstr. 15

Schuhm. a. S. u. Fl. Aush. Glogauerstr. 31

Schuhm. S. u. Fl. Skalitzerstr. 94b Lad.

Schuhm.-Gesell. verl. Soldinerstr. 34

Schuhm.-Aushilfe verl. Schererstr. 1

Schuhm.-Aush. verl. Gottschedstr. 41

Schuh. a. Sohl. u. Flecke o. Steinmetzstr. 61

1 Schuhm. pl. Schmidt, Bärwaldstr. 55

Eine Schuhm.-Aush. verl. Schlegelstr. 5

Schuhmacher verl. Schliemannstr. 12

Schuhm. Sohl. u. Fl. Schliemannstr. 39

Schuhm. a. Sohl. u. Fl. Kantstr. 34

Schuhm., Aush. Rodenbergstraße 3

Schuhm., S., Abs. u. Landwehrstr. 2

Schuhm., S. A. Stöbnebrg., Eberstr. 18

Schuhm., Aush., b. Samariterstr. 28

Schuhm. v. Rummelsburg, Kantstr. 46

Schuhm., Sohl., Abs. Graudenzerstr. 14

Schuhm., Aush., verl. Edelingstr. 14

Ges. a. Sohl. u. Fl. Gubenerstr. 61

Schuhm., Räße, Rixdorf, Elbestr. 14

Schuhm. auf Repar. verl. Ramlerstr. 17

Schuhmacher verlangt Lindowerstr. 8

Gesellen a. Sohl. u. Fl. b. Holzmarktstr. 31a

Schuhmacher verlangt Putbuserstr. 18

Tücht. Schuhm. a. Alles b. Rauendt. 34

Stepperin a. Hausschuh Veteranenstr. 19

Schuhm., S. u. Abs. Landsbergerstr. 2, 2

Schuhmacher verlangt Blumenstr. 64

Stepperin b. Gr. Frankfurterstr. 80 bei 111

E. flott. Gef., Aush., b. Pücklerstr. 11

Schuhmacher verl. Neue Jakobstr. 22

1 Schuhm. verlangt **Friedenau,** Stubenrauchstr. 50.

Flotter Vorrichter verlangt
Adolf Schwartz, Markgrafenstr. 27

Herren-Arb. in u. außer dem Hause, Mittel-Arbt., Neustädtische Kirchstr. 17

Schuhmacher verlangt **Rixdorf,** Johann Hußstr. 10.

1 jung. Schuhm. a. Sohl. u. Fl. mit Schlagfelle Bülowstr. 67.

Ballschuhm. in u. außer d. H. d. v. **L. Grahmann,** Rummelsburg, Kunststr. 43, II.

Tücht. Absaggt. und Nachputzer b. **Koch,** Elisabethstr. 62.

Stepperin auf Filz und Leder verlangt Filzschuhfabrik Neue Königstr. 11.

Einleifter auf Filz verlangt Filzschuhfabrik, Neue Königstr. 11.

Tüchtigen Zuschneider verlangt **Jordl.** Waldemarstr. 51.

Perfekter Leder-Zuschneider sofort verlangt. **Klatze Nchflg.,** Schuhfabrik, Blumenstr. 65.

Stellmacher

2 Kastenmacher und 2 Heiser auf Karosserien verlangt
H. Zimmermann,
Rixdorf, Kirchhofstr. 7.

Tischler

Tischler, tücht. auf Möbel u. Innenbau, sucht Rib., Gilt. **E. 500,** B.-A. 33

Tüchtig. Ti chl., Herren- u. Speiseg., sucht Stellg. Off. unt. **R1. 243** an **Rudolf Mosse,** Rixdorf, Berlinerstr. 41.

2 Hobelbänke, Werkzeug, Schraubstöcke verkauft Petersburgerstraße 38, Zigarrenladen.

Umzeimer verlangt. Urbanstr. 64.

Abputzer v. Glogauerstr. 5. Fabrgb. 4

Tischler auf Bettstellen.
Haase, Spickermannstr. 31.

Spielzeugmöbel verl. **Schönwalde & Co.,** Clavier-Fab., Köpenickerstr. 154a

Tücht. **Polierer** auf Naturleisten verlangt
Hubert Banke, Boppstr. 7.

Tüchtige Tischler

auf Bau verlangt.
Friedrichshagen b. Berlin, Königstr. 4.

Wegen Streik und Lohndifferenzen sind gesperrt:

Tischlerei **Mosel,** Werftannenstr. 31/32, Bautischlerei **Staahs,** Oberbaumstr. 5, Korbmacherei **Körner** in Nowawes, sämtliche Betriebe der Holzindustrie in den Orten Fürstenwalde, Muskau, Nürnberg und Rathenow, das **Berliner Arbeitswilligenvermittelungsbureau,** Blankenfelderstraße 4.

Die Ortsverwaltung Berlin des Deutschen Holzarbeiterverbandes.

Zigarrenmacher

Tücht. Eigm. f. dauernd. Arbeit. Off. **P. P. 252** Filiale Bornholmerstr. 1.

Java-Aufarbeiter, meist Umblatt, leichtblattig, p. Pfd. nur 95 Pf. **Carl Roland,** Kottbuserstr. 4

Rollerin b. Wilmersdorf, Uhlandstr. 118

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion den Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

Tischlermeister!

Für meine Möbelfabrik suche ich von sofort oder 15. Juli einen tüchtigen, energischen, durchaus selbständigen

Werkmeister

der im Umgange mit der Kundschaft gewandt und mit Akkordwesen, Kalkulationen und Zeichnen vollständig vertraut sein muß.

Die Stellung ist dauernd und gut dotiert. Verheirateter bevorzugt. Prima Referenzen Bedingung.

Ausführliche Angebote mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbittet

W. Schulz, Möbelfabrik, Tilsit.

Anzeigen-Annahme in allen Filialen d. Berl. Volks-Zeitung u. des Berl. Tagebl.

Kleine Anzeigen

Das fette Ueberschriftswort 10 Pfennig, jedes weitere Wort kostet 4 Pfennig.

Unterricht

Rackows Handels-Akademie — Staatlich konzessioniert — Leipzigerstraße 39, nahe Charlottenstraße. — Am 5. Juli beginnen Dreimonatskurse, Halbjahrskurse, Jahreskurse (praktisches Uebungskontor) für jüngere und ältere Damen und Herren getrennt, zur gründlichen Ausbildung für den kaufmännischen Beruf. — Prospekte kostenlos. — Direktor Dr. Albrecht Rackow, staatlich geprüfter Handelslehrer. — Direktor Walter Rackow, Kaufmann und Sachverständiger. — Lehrer: staatlich geprüfte Lehrer, praktisch gebildete Kaufleute, Bücherrevisoren, Juristen, akademisch gebildete und nationale Sprachlehrer.

Klavierunterricht extra leichtfaßlicher Methode, Monat 3,00 u. 6,00, erteilt Künstlerin, Hornstraße 8, I. Etage rechts.

Chauffeurausbildung, gründlich praktischer Unterricht, durch langjährigen Fachmann gegen mäßige Vergütigung. Herrschaftliche Stellen werden kostenlos nachgewiesen. Apply. Stralauerplatz 1.

Vermischte Anzeigen

Justizrat Scheda — Dr. jur. Moser, Rechtsauskunftei, Prozesse, Friedrichstr. 127 (Schrägbäder-Passage-Kaufhaus). Mäßige Honorare. Sprechzeit 8—8.

Mittagstisch Rat, Unfallsachen, Invaliditäts-, Polizeisachen, Prozesse aller Art. Deutsch-internationale Societät, Linienstr. 206, Hof I.

Privatdarlehen verleiht jedermann sofort diskret an jedermann, Ratenrückzahlung. „Bankkommission", Rosenthalerstraße 2.

Darlehen an Jedermann diskret. **Schulze,** Potsdamerstraße 112.

Handwerker sucht 2—3000 Mark. „Darlehen" Berlin NO. 18, postlagernd.

Mittwenball Ackerstraße 128, am Gartenplatz. Ueberraschungen. Damen erwünscht.

Vereinszimmer, 15—20 Personen sofort, mit Piano, passend für jeden Verein, ist zu vergeben. A. Spruth, Stallschreiberstraße 57.

Heirat wünscht selbständiger Schneider. 23. Offerten „Radlachen", Postamt 58.

Impfgegner schließen sich am vorteilhaftesten dem Verbande deutscher Impfgegnervereine an. Vorsitzender Oberlehrer Mirus-Dortmund. Kassierer Ludwig Freische-Helftedt (Eddhatz).

20—50 Mark wöchentlich können Personen jeden Standes verdienen. Nebenverdienst durch Schreibarbeiten, häusliche Tätigkeit, Agentur usw. Näheres Verlag C. J. Vogt, Mannheim.

Verkäufe

Möbel—Boebel Oranienstraße 58 (Moritzplatz). Englisches Schlafzimmer 205,—, Säulenkummode 29,—, Paneelsofa 50,—, Teppiche.

Bekanntmachung. Humboldthleihhaus, weit und breit bekannt, nur Brunnenstraße 86, Kathaus Stralauerstraße. Spottbilligster Verkauf verfallener Pfänder, riesengroßer Bettenverkauf, Ausbeuerwäsche, wunderbare Gardinenausswahl, Portieren, Steppdecken, Plüschtischdecken, prächtige Teppichauswahl, hocheleganle Jackettanzüge, Gehrockanzüge, Sommerpaletots, Extrabillige goldene, silberne Taschenuhren, entzückende Wanduhren, Schmuckachen, Nietenauswahl, Sportwesten. Verkauf täglich, auch Sonntags.

Reich geschnitzte Schränke in allen Stilarten in Eichenholz zu verkaufen. C. Fabricius, Tischlermeister, Bergmannstr. 91.

Kleiderschrank, Vertikow, Kinderwagen, Sportwagen, Spirituskocher, zweiflammig, Wienerstraße 38, vorn 4 rechts.

Bettstelle mit Matratze, großes Vogelbauer (gut erhalten) verkauft Buttler, Rixdorf, Herrfurthplatz 8. Besichtigung bitte anmelden.

Spiegelspind, echt Nußbaum, und eine Kolstage sind spottbillig zu verkaufen bei Mieck, Weißenburgerstraße 7, Restauration.

Möbel—Boebel Oranienstraße 58 (Moritzplatz). Wohnungseinrichtungen von Mark 170an.

Gediegene Erbsläkkoree 3,85. Echt Spachtelstores 7,75, Tapestriestüllstores 2,00. Teppichhaus Emil Lefebre, Oranienstraße 158.

Steppdecken spottbillig Fabrik Große Frankfurterstraße 50/51.

Rockanzug für corpulente Figur, wenig getragen, rein Wolle, zum Fraqaisieren, gefüttert 65 Mark, für jeden Preis. Fechner, Ackerstraße 38, vorn parterre rechts.

Nußbaumpianino, fast neu, spottbillig. Warschauerstraße 58, Quergebäude I.

Pianino von Bechstein billig verkäuflich, Bülowstraße 47, vorn hochparterre links.

Pianino, gebraucht, wirkliche Gelegenheit, Garantie, verkäuflich Potsdamerstraße 109, Laden.

Halbrenner 35,00. Vorstgstr. 12a. Keller.

Fahrrad, wenig gebraucht, 35,00, mit Torpedo spottbillig. Wenzel, Memelerstraße 58.

! Fahrräder! Allergrößte Auswahl, gebrauchte 5,00—30,00, neue 40,00—80,00! Mäntel 2,00—5,00! Schläuche 1,00—3,00! Zubehörteils spottbillig! Alle Arten Reparaturen, Emaillieren, Vernickeln sauber, billig! Düse & Schneider, Große Frankfurterstraße 140.

Herrenfahrrad muß spottbillig verkaufen. Frau Brandt, Fruchtstraße 57/58.

Herrenfahrrad, nageineues, verkauft Witwe Kopp, Koppenstraße 94.

Kinderwagen, gut erhalten (Gummi Brennabor), 16 Mark, verkauft Oberländer, Baumschulenweg, Behringstraße 33.

Kinderwagen 12,00, Sportwagen 4,00. Kiefling, **Gartenstraße 15.**

Sportwagen, gut erhalten, verstellbar, verkauft billig Engel, Pankow, Bertinerstr. 86, II. Eingang part. Ferner Plüschgarnitur nebst Tisch sehr billig.

! Nähmaschine ! Doddringschaft 15,00, wirklich tadellos. Reichardt, Landsbergerstraße 12.

Nähmaschine, Bobbin, fast neu, ganz billig, verkauft Lindemann, Fruchtstraße 54, IV.

1 Mansfelder Säule, 2 Flaschenzüge, ungebraucht, billig zu verkaufen. Zionskirchstraße 47, 4 Treppen.

Verkauf: 2 Holz-Schaukästen 90×30 und 65×50×6 cm, 1 Posten Portefeuilles-Lederabfall, 1 Posten Blech-Buchstaben, gewölbt, 6 und 3 cm hoch, 1 Posten farbige Glasröhren, 2/3 cm Durchmesser und 1 mtr. lang, 1 Posten bunte, Gold-Metallborduren, 1 Lackierofen, einwandig, 80×50×50, mehrere beigbare Salon-Aquarien, 1 Fahrrad für Herren, wie neu, 2 einfache Holz-Bettstellen 2c. in der Großen Frankfurterstraße 107. Dietrich.

Büsten, 1,20, Roßständer 4,50, Arbeitsplatten, Bügeltische, Bügelapparate, Bügeleisen, Weinbergsweg 7.

Drehrollen, Buttermaschinen, Waschmaschinen zu Fabrikpreisen. „Berlinea", Waßmannstraße 29.

Ladeneinrichtung aller Branchen spottbillig. Speer, Dresdenerstraße 57.

Eine Normaluhr, Nr. 50, ganz neu, billig zu verkaufen, Wolfenberg, Gräfestraße 85, III.

Petroleumkrone, 6 Lichter, echt Bronze, fast neu, sehr elegant. Preiswert verkäuflich bei Teichert, Reichenbergerstraße 98.

Speisezimmertruhe (Eichenmig), antikes Schreibspind billig zu verkaufen bei Ledderhof, Gothestraße 15, II. Charlottenburg.

Kronleuchter, neu, Gas, Flammig, komplett, Bronze, zu verkaufen 25 Mark. Engelufer 4a, Hof 1 Treppe bei Riedel.

Handwagen, Zinkplatten, Bandsäge, Bohrmaschine, Nußbaum-Holz, Fourniere verkauft billig Mönnig, Friedenstraße 99.

Günstiges Angebot. Wegen Raummangel verkaufe Aquarium, Gedig, zurzeit im Keller stehend, mit Tisch, Springbrunnen, 13 Mark. Borhagen, Holteistraße 11, 1. links.

Geschäfts-Verkäufe

Restaurant, Bauernschänke, 1000 Mark Miete, Preis 1200 Mark, verkauft todeshalber. Schulstraße 107.

Seifengeschäfte preiswert verkauft Hefft, Schönleinstraße 31, 1.

Zigarrengeschäft sofort umständehalber billig, Anfänger passend, Urbanstraße 131. Große Zukunft.

Zigarrengeschäft zum Selbstkostenpreise krankheitshalber verkäuflich. Pasteurstraße 3.

Milchgeschäft, Kolonialwaren, Eiskeller, wegen anderweitigen Unternehmens billig. Haenfel, Borhagen, Lenbachstraße 11.

Beschäftigt, krankheitshalber sofort zu verkaufen. Ecke Greifenhagenerstraße 57, Zigarrengeschäft.

Modellschlosser kann eine Modellschlosserei mit guter Kundschaft unter günstigen Bedingungen kaufen eventuell bleibe noch als Teilhaber. Offerten B. 109 Annoncenbureau Brunnenstraße 10.

Kaufgesuche

Kaufe gegen Kasse Schlaf-, Herren- und Speisezimmer. Offerten B. 100, Postamt 58.

Kreissäge, gebrauchte, mit Fußbetrieb, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter „A. G." postlagernd Köpenick.

Futterreste, Leinewand, Aermelfutter, Köper, Rohhaar kauft für eigenen Bedarf Hirsch, Langestraße 70, III.

Vermietungen

Zweizimmer-Balkonwohnungen 36,00, **Kleinwohnung** 23 Mark, Wühlischstraße 37 (Podbielskiallee).

Engel-Ufer 12, Hof II, 1 Stube, Kammer, Küche sofort oder später zu vermieten, Mark 28.00.

Berliner Baugenossenschaft, Karl Schrader Nachf., Matzlaueistraße 14/16 unweit Rüdert- und Seestraße, sind 1, 2 und 3 Zimmerwohnungen für sofort und später preiswert zu vermieten. Auskunft bei der Verwaltung, Aufgang I.

Kleiner Laden mit Wohnung ist Bergmannstraße 101 zum 1. Oktober billig zu vermieten. Seit 20 Jahren Schuhwarenhandlung.

Laden mit Wohnung billig zu vermieten Heinersdorferstraße 7.

Engel-Ufer 12 Lagerraum, 32 □m groß, hell und trocken, auch für Automobile und andere Geschäfte passend, sofort oder später zu vermieten.

Preiswürdig

kaufen Sie nur im

grössten Spezial-Geschäft für feine
Herren-Bekleidung
fertig und nach Mass
ant. Lief. erstklass. Schneidermatz.
J. Kurzberg
Rosenthaler-strasse 40, I

gegen Bar und auf Teilzahlung!

Wochenrate

von 1 Mark an.

Auto-Technikum Stuttgart Filderstr. 63

Auto-Ingenieur-Kurse für Absolventen v. Hoch- u. **Fachschul.** Vorbereitungskurse für Techn. **Chauffeurkurse.**
Prospekte frei.

Wer Stellung sucht verlange die „Deutsche **Bakonzeitung**" Ohlingen 93.